

Minen von Warschau und Rotterdam hinterließ.

Auch andere haben längst jenseits der Grenzen auf ihren Schätzen gehandelt. Den Überland der ersten Briten vorflammt, die zu wenig Geld oder zuviel Gewissen hatten, rechtzeitig über den rettenden Ozean zu entkommen. Genüb, Lord Halifax wird den Kampf weiterführen, auch wenn es ihm alles kosten mag. Wer aber die Opfer tragen wird, wird nicht Lord Halifax und die Ehre seiner Einmischung sein. Die Hingabe über Island und Newfoundland nach der neuen Welt ist gescheit. Maßnahmen der englischen Luftwaffe liegen bereit. Wer aber das ganze Gland des modernen Krieges mit der vernichtenden Welle seiner Mittelstragen muß, das sind die, deren Aufgabe im Krieg nicht sein, sondern kämpfen, leiden und entbehren heißt. Wer die Fluchtlinienströme auf den Straßen Frankreichs ziehen hat, kennt die Luft. Nicht sie sind es, die, wenn dieser Erfolg haben würde, alle die Dinge einbüßen, die das Leben lebenswert machen. Die Dinge, die das Leben nach Lord Halifax lebenswert machen, gruppieren sich um den grauen Zylinder der plutokratischen Schicht, die Dinge, mit denen die breiten Massen nur insofern in Verbindung stehen, als sie die materielle Grundlagen dafür schaffen. In der Tat, Lord Halifax, dem Ausländer der rechtlichen Massen, ist dort ein Ende gesetzt, wo die Massen die gleichen Schattengelenke von ihm selber regieren.

Wir haben England verstanden. Man will den Krieg. Die Welle ist getrieben. Der Herr der Welt ist nicht ohne Grund, was geschah, ist die Hand gereicht. Die Wahrscheinlichkeit seines Sanktions ist kein Verbot. Aber so wie England am 8. September den Krieg gewollt hat, als es die militärische Vermögensversicherung (verpflichtete, wie es das Angebot vom 6. Oktober ablehnte, so hat es auch den Appell vom 18. Juli nicht hören wollen. Diese Entschlüsse, durch eindeutige Dokumente erklärt, haben gegen Lord Halifax ungeheures Wort: „Wir haben den Krieg nicht gewollt.“

England hat den Krieg gewollt. Den Krieg in Polen und Finnland, den Kampf in Norwegen, Belgien und Holland und die großen Schlachten in Frankreich. Es hat den Krieg im Mittelmeer und im Orient, die Verströmung des Balkans und der zivilisierten und unzüchtigen Diktatorien gewollt. Nun will es auch den Krieg in seinem eigenen Lande.

Lord Halifax hat für England gesprochen. Er hat es in der relativ unveränderten Sprache, die vor wenig den Schatzkästern für britischen Egoismus und britische Brutalität abgegeben hat. Diesmal aber wird man dem Ruf der Höhle antworten. England hat nicht nur seinen Ruf. England hat es nicht anders gewollt und wir gehen reinen Dutzens in die letzte Schlacht für das Reich. Der Führer hat im Namen des deutschen Volkes alles versucht, um die Opfer zu vermeiden. Er hat an die Vernunft appelliert, aber Herr Halifax hat es verweigert, auf dieses Thema auch nur irgendwas einzuwenden. Die Menschen in London wollen den Krieg mit all seinen Folgen, vor denen sie gewarnt wurden. Jenseit ist das Schicksal des englischen Volkes gleichgültig. Sie haben ihr Volk, ihre Familien und ihre Heimat nach Kanada in Sicherheit gebracht. Sie werden, sobald die Sache schief geht, ihr eigenes Volk mit der gleichen Brutalität in die Schlacht schicken, mit der sie das politische, den verneinenden des britischen, britische und das französische Volk vernichten haben. Das Schicksal wird für dortig sein.

Bomben auf französische Flugplätze in Syrien

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

v. M. Hombach, 23. Juli. Wie aus Beirut gemeldet wird, hat die englische Luftwaffe Bombenangriffe auf französische Militärflugplätze unternommen. Die französische Luftwaffe trat zur angelegentlichen Gegenwehr an. Die Luftkämpfe haben zu einer französischen Erklärung geführt, man würde im Falle weiterer englischer Überfälle auf Syrien gegen die britische Garnison in Aleppo Massenterror anwenden. Wie verurteilt, verurteilt die Engländer aus diesem Grunde ihr Exzess in Aleppo entweder zu verstärken oder zurückziehen - beiden Maßnahmen leben die französischen Behörden jedoch Widerstand entgegen, der besonders mitwirkend ist, da die englischen Truppen von französischen Militär eingeschlossen sind.

Verste als „Fallshirmpringer“ von türkischen Bauern überfallen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

BR. Hombach, 23. Juli. Die türkischen Zeitungen berichten über zwei Verfälle in Anatolien, die sich als Folge der zur Zeit betriebenen „Ausklärungen“ der Bevölkerung durch Verste in der Bekämpfung der „Fallshirmpringer“ zutrugen. Zwei Verste im Staatsdienst bereiteten mit einem weichen Anbaugebiet zusammengehörigen anatolischen Dorfer. Die Bauern haben einen solchen Wagen zum Erkennen überflogen die Verste mit Haken, Seilen und Jagdgewehren und nahmen sie gefangen. Erst die Anweisung der Weibchen führte den Verste auf. In ähnlicher Weise wurde bei Rontina ein Fahrzeug abgefangen und dabei auf dem Rücken ein Fahrzeug aufgefunden.

Gesicht des Führers an den Duce: Uebergabe eines Eisenbahnflatzuges

Rom, 23. Juli. Der Duce hat am Montag einen Eisenbahnflatzug besichtigt, der ihm vom Führer zum Geschenk gemacht worden ist. Er wohnt anschließend einigen Uebungen bei, die außerordentlich Beuerkraft des Zuges zeigten.

Die Besichtigung fand an der tyrrhenischen Küste unweit Roms statt. Der Duce, der die Uniform des Ersten Reichsadmirals, Imperator und befand sich in Begleitung des Staatssekretärs im Kriegsministerium, General Soddi. Nachdem der Duce die Front der Ehrenkommande abgesehen hatte, erfolgte im Namen des Führers die Uebergabe des Zuges durch General Ritter von Pöhl mit folgender Ansprache:

„Exzellenz! Ich habe die große Ehre, Ihnen zwei Spezial-Eisenbahnflatzüge mit ihrer deutschen Besatzung vorzuführen. Der Führer hat Euer Exzellenz diese Flatzüge zum Geschenk machen wollen, die Sie in Zukunft auf Ihren Reisen begleiten soll, um Ihr Leben, das für das italienische Volk und die Welt so wichtig ist, zu schützen. Die deutsche Luftwaffe mit dem Reichsmarschall an der Spitze ist stolz, Euer Exzellenz eine solche Eisenbahnflatzüge zu übergeben. Mit Ihnen 16 moderne Geschütze und ihrer manövrierfähigen Besatzung, die Ihre Beweglichkeit stellt sie eine außer-

ordentlich wirksame Angriffs- und Verteidigungswaffe dar. Von tapferen italienischen Soldaten bedient, würde sie, wenn nötig, im Dienste des Duce glänzende Erfolge bei allen ihr gestellten Aufgaben erfüllen. Mit diesen herrlichen Zügen übergeben ich im Namen des Führers und im Auftrag des Reichsmarschall Göring diese Flatzüge Euer Exzellenz.

Darauf antwortete der Duce: „Ich habe bereits dem Führer gedankt und danke nunmehr Ihnen, Herr General, für dieses Geschenk, das ein neues Zeichen der unzerbrechlichen Waffenbrüderschaft ist, die Großdeutsches und Italien im Frieden wie im Krieg verbindet.“

Anschließend besichtigte der Duce alle Einrichtungen des Flatzuges und schritt die Weisen der deutschen Besatzung wie auch der italienischen Vertreter ab, die die Bedeutung des Zuges erläuterten. Sodann beobachteten der Duce und seine Begleitung von einer Tribüne aus einige Proben und Schießübungen, in deren Verlauf schon bei der ersten Salve eine Zielflechte über das fliegende Flatzugzeug und die Besatzung des Führers im Kreislauf der intensiven Uebung wurde der Flatzug der italienischen Mannschaft übergeben.

Der Führer besucht Bayern

Inmitten der Soldaten und Arbeiter im Festspielhaus

Bayreuth, 23. Juli. Die Bayreuther Bühnenspiele, die im Kriegsjahr 1940 von der NS-Gemeinschaft „Arzt durch Freude“ für Soldaten und Arbeiter als Höhe des Führers durchgeführt werden, ereignen am Dienstag ihren Höhepunkt mit dem Besuch Adolf Hitlers im Festspielhaus. Inmitten der Repräsentanten des kämpfenden und schaffenden Volkes wohnte der Führer einer überaus glänzenden Aufführung der „Götterdämmerung“ bei. Der erste Solist und Held des Stückes, welche unter seiner persönlichen Aufsicht der erste Meister des Volkes unter den außerordentlich schaffenden Arbeiter aus Nürnberg betriebe, nun gemeinsam mit ihnen den feinsten künstlerischen Genuss Wagner's in einem feiner ansehender Werte zu erleben.

Wie die Bayreuther Festspiele dieses Kriegsjahres eine in der Welt einmalige Festkultur bedeuten, so wirft dieser einmalige Besuch Adolf Hitlers den ersten Wälten wie ein Sinnbild für die unauflösbare Gemeinschaft zwischen Führer und Volk in Kampf, Arbeit und Freude. Die Bewunderung und Ehrfurcht der Soldaten aller Wehrmachtsteile und der Waffen-SS, die Arbeiter der Organisation Todt, die Männer und Mädchen des Arbeitsdienstes und die vielen tausenden Zuschauer, die an diesem herrlichen Festen teilnahmen, durch Augenzeugen bei seiner Anfuhr und

während der Pause und dann später bei der Abfahrt den Dank der fast 20000 Volksangehörigen, die durch den Willen und das Wohlwollen des Führers die Festspiele der Wehrmacht und der Arbeiter im traditionsreichen Theater Richard Wagner's ermöglicht worden ist.

Die Kunde von der Teilnahme des Führers an der Vorstellung der „Götterdämmerung“ hatte in wenigen Stunden ganz Bayern in eine glühende Stimmung versetzt. Die einheimische Bevölkerung und die Ueberflieger des Festspielhauses dem Führer bei seiner Fahrt vom Haus Wahnfried zum Festspielhaus begehrte in den Uebungen der Freude und der Dankbarkeit. Am Vorabend des Festspielhauses empfingen die Mitglieder der Bayerischen Wehrmacht, Frau Winifred Wagner, Reichsleiter Dr. Yen, der im Auftrag des Führers die Festspiele leitete, die Besucher und Frau den Führer. Als er in der Mittelnacht das Festspielhaus betrat, begrüßte ihn die innerlich bewegte Menge der Besucher und die Mitglieder des Festspielhauses lächelnd mit erhebenem Rechte.

Deutschlands wichtigste Bürgerdarsteller Wagner'scher Festspielhäuser schufen sodann vor dem abendlichen Aufbruch eine feierliche Stimmung, die die selbsterrleichte Leistung, Höhe der Bayreuther Aufführungen dem auch erkennen an ihnen teilnehmenden Festspielern einen unerschöpflichen Reichtum werden wird. Die Organisten der Zuschauer kam in bewegten Dankesbewegungen nach jedem Akt zum Ausdruck.

Deutsche Luftwaffe bereit

Schwedische Zeitung zur Lage - Zeitpunkt für Deutschland sehr günstig (Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 23. Juli. Unter dem Titel „Die deutsche Luftwaffe bereit“ befaßt sich der internationalistische Wirtschbeiter von „Stockholms Tidningen“ mit der Situation und den Möglichkeiten der beiden Ufern des Nordmeeres in der militärischen Lage. Dabei weist der schwedische Redakteur auf die oft geäußerte Ansicht hin, daß England den Krieg im gleichen Augenblick zu beenden, wie es Deutschland tut, mit Flotte und Luftwaffe brauchbare Transportwege vom Festland zu den englischen Inseln zu eröffnen.

Der Einbruch der deutschen Luftwaffe, so betont es weiter, müßte für den Ausgang eines Invasionenunternehmens entscheidend werden. Hierüber sagt der schwedische Sachverständige im einzelnen: „Für die deutsche Luftwaffe ist der Zeitpunkt für die Einleitung der Operationen außerordentlich günstig. Die Lebenslage ist heute die größte überhaupt denkbare sein. Die französischen Luftstreitkräfte sind außer Betrieb gesetzt und von anderer Seite bleiben nur noch die englischen übrig, während auf deutscher Seite die ganze italienische Luftwaffe einen Kraftschub darstellt. Weiter hat die amerikanische Hilfe bisher nicht ernstlich geltendmachen können und der deutsche Lufttransport hat, nach allem zu urteilen, die Kriegsvorbereitung und darüber hinaus zur Neuanschaffung von abstrichenen Verbänden selbst, hinzu kommt die neue Luftlandeskraft, der die Engländer nicht entgegenzusetzen in der Lage sind. Und die günstige strategische Ausgangslage,

die der erfolgreiche Krieg auf dem Festland und in Norwegen geschaffen hat. Die deutsche Luftstreitkräfte haben über die Möglichkeiten für die Situation, die sich in den eroberten Ländern bieten, vom mittleren Norwegen bis zur Bretagne voll ausgenutzt. Der jetzt beendete strategische Aufmarsch gegen England hat allgemeine Ausmaße. Die Luftüberdringung der englischen Inseln hat jetzt offenbar ihr Maximum erreicht und es ist nicht mehr übertrieben, die Gefahr als unmittelbar bevorstehend zu betrachten.“

Kühle Erklärung Frankreichs zum englischen Selbstmord

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Br. Genf, 23. Juli. Die amtlichen französischen Kreise haben die Selbstmordmeldung der englischen Regierung, wurde in Widerspruch erklärt, wenn es sich um irgendein stichtes, wolle, wie es andere zugrunde gerichtet habe. Ferner wurde in einer Erklärung, die auch in französischer Sprache veröffentlicht wurde, auf die Möglichkeit der englischen Bräuten hingewiesen. Darin heißt es, Lord Halifax habe das englische Volk aufgefordert, die Gebete für England zum Himmel zu richten. Dabei heißt es weiterhin, daß die Engländer darauf zurückzuführen, daß ein Teil dieser englischen Gebete abgelehnt werden müßte, und zwar für von England ermordete französische Soldaten. Die Erklärung lautet weiter: „Das ist alles, was Frankreich zur Selbstmordrede zu sagen hat.“

England muß wichtige Atlantikrouten sperren

Berlin, 23. Juli. Die steigende Interkontinentalität hat die britische Admiralität veranlaßt, neue einschneidende Maßnahmen für die gelamte Schifffahrt nach der englischen Westküste zu treffen. Sie hat die Beschlüsse gefaßt, die Einzüge zum St. Georges-Kanal und zum Bristol-Kanal zu sperren. Dies erfolgte durch die Eröffnung eines Banngebotes, das in 50 Seemeilen Breite von Gornwall bis zur Südküste Islands verläuft. Alle Schiffe, die Häfen der englischen Westküste anlaufen wollen, müssen ihren Weg durch den Nordkanal und die zwischen England und Irland gelegene See nehmen.

Damit ist die normale Handelsroute für die Schifffahrt nach Bristol, Genua, den brennenden Häfen von Südamerika, sowie die Hauptroute nach Liverpool, aufgegeben worden. Alle Häfen der englischen Westküste können nur noch auf dem erheblichen Umwege um die Nordküste Islands erreicht werden. Diese einschneidenden Bestimmungen der britischen Admiralität sind eine unmittelbare Folge der allseitigen Luftüberdringung und der Gefahr, daß Deutschland die britischen Kanäle und Atlantikrouten in

Britische Behörden in Gibraltar vollkommen tallos

Rom, 23. Juli. Die Mächtigste aus Gibraltar, die in Tanger ankommen sind, erzählen, wie Stefan meidet, daß die britischen Behörden in Gibraltar vollkommen tallos sind. Es herrsche ein großes Durcheinander. Zufällig sind die durch den Luftangriff verursachten Schäden wieder als vollständig geklärt. Das Arsenal, verschiedene Kasernen und militärische Verwaltungsgebäude sind schwer beschädigt worden. Ein Teil der Festungswerke ist als unbrauchbar erklärt. Der Sommer meteorologische Folgen für die wasserlose Zone haben kann. Nach in Italien als durchsich einmündet bestimmten Berichten ist die Garnison von Gibraltar in den letzten Tagen auf 10000 Mann gebracht worden.

USA wünschen kollektive Schirmherrschaft

Savanna, 23. Juli. Am Montag fand die erste formale Sitzung der Savanna-Konferenz statt. Der USA-Außenminister H. M. Belloc in einer längeren Rede, daß man für vorzeitige der Friedensverträge, die den letzten indischen Luftangriff vollkommen den Kopf verloren haben. Es herrsche ein großes Durcheinander. Zufällig sind die durch den Luftangriff verursachten Schäden wieder als vollständig geklärt. Das Arsenal, verschiedene Kasernen und militärische Verwaltungsgebäude sind schwer beschädigt worden. Ein Teil der Festungswerke ist als unbrauchbar erklärt. Der Sommer meteorologische Folgen für die wasserlose Zone haben kann. Nach in Italien als durchsich einmündet bestimmten Berichten ist die Garnison von Gibraltar in den letzten Tagen auf 10000 Mann gebracht worden.

Politische Rundschau

In Berlin sind in Anwesenheit führender deutscher und italienischer Journalisten die erste deutsche Pressekonferenz abgehalten worden. In der ersten Pressekonferenz hat der unter dem gemeinsamen Präsidium des italienischen Vizepräsidenten Benito Mussolini und des Reichspropagandaministers Dr. Dietrich Eckart.

Chautemps, der Vizepräsident des Regimes Daladier-Renouard, ist von Marshall Molot mit einer Einladung zu einem gemeinsamen Essen in der Villa des Reichspropagandaministers Dr. Dietrich Eckart. Es soll sich auf alle Fälle um einen Klapp in einer der letzten Tage des kommenden Monats abspielen, ebenfalls die letzte dieser Mission.

Der frühere französische Botschafter in London, Corbin, will sich am Nord eines englischen Schiffes nach Schweden begeben. Bei dem Verlassen Londons heißt der französische Diplomat, wie die englische Presse berichtet, jede Uebung über seine weiteren Absichten und über die politische Lage ab.

Nach der Abstimmung der unruhigen Lage im Osterrum hat Rumänien nimmend mit der Durchführung von Truppen und Material aus dem neutralen Albanien zu beginnen.

Die rumänische Regierung hat für das nächste Land ein Schicksal erbeten. Diese Wagnahme dürfte das rumänische Publikum, das zum ersten Mal seit dem Krieg den rumänischen Staat in der Hand der Engländer sehen will, in Vorbereitung oder schon in der Durchführung der rumänischen Mission zur Unterstützung der rumänischen Mission in Albanien annehmen.

Der rumänische Vizepräsident Cusa, der Führer der gleichnamigen rumänischen und nationalen Bewegung, hat mit dem rumänischen Führer, ein Bündnis geschlossen.

Die Frauen der burschen Bevölkerung in Schweden haben eine Forderung gestellt, die die rumänische Regierung in Albanien, Smuts, einmündig, in der sie fordern, daß die rumänische Regierung die rumänische Mission in Albanien annehmen sollte.

Die Geburt Ihres zweiten Jungen zeigen erfreut an
Bergwerksdirektor Berggassestr. Hans Hell
 und **Frau Elisabeth geb. Kähler**
 Radolfsheld (Kreis Naumburg), den 23. Juli 1940
 a. S. Halle (Saale), Marienparkhaus, Mühlberg

Ihre Vermählung geben bekannt
Horst von Linnuf
Ulrich von Linnuf
 geb. Groneberg
 Berlin 24. Juli 1940 Halle (Saale)
 Merseburger Str. 45

Familienanzeigen gehören in die MN 3

Die Verlobung unserer Tochter
Gertraude
 mit Herrn Tischlermeister
Hans Borchardt
 geben wir hiermit bekannt.
Hermann Hofste und Frau
 Halle (Saale), Georgstraße 13
 24. Juli 1940

Die Verlobung mit Frau
Gertraude Hofste
 Tochter des Kaufmanns
 Hermann Hofste und Frau Sita,
 geb. Borchardt, beziehe ich mich
 hiermit anzuzeigen.
Hans Borchardt
 Leipzig, Markstraße 12/13
 24. Juli 1940

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied
 am 22. Juli unser Gefolgshilfsmittglied
Friedrich Brehse
 Wieder ist eine Lücke in unseren Reihen
 entstanden. Wir verlieren mit ihm einen
 fleißigen, pflichtgetreuen Gefolgsmann und
 guten Kameraden, dem wir ein ehrendes
 Andenken bewahren werden.
Betriebsführer und Gefolgshilfe
der Gotfried Lindner M.G.,
Ammerdorf (Saalkreis).

Am 22. Juli, 4 Uhr, entfiel
 nach kurzem, schwerem Leiden
 meine liebe Frau, unsere gute
 Mutter, Schwiegermutter und
 Oma
Emma Theuertorn
 geb. Richter
 im Alter von 82 Jahren.
 In tiefem Schmerz
Wilhelm Theuertorn
 und Kinder
 Hallesburg, den 23. Juli 1940
 Begräbnis Friedhof Ammerdorf,
 15 Uhr, Mitt.

Durch die MN 3 erfahren
 es die meisten!

Für Führer und Volk fiel am 18. Juni
 1940 bei Verble der Schütze

Rudolf Unger
 Führeramtlicher und apl. Truppführer im NSD.
 Inhaber des SA II.
 Träger des Goldenen Ehrenzeichens der SA.
 Sein Tod bedeutet uns Verpflichtung!
Der Führer
der Arbeitsdienstgruppe K 143
 Schumann, Arbeitsführer.

Für Führer und Volk fiel am 18. Juni
 1940 bei Verble der Schütze

Heinz Sommermann
 Führeramtlicher und apl. Truppführer im NSD.
 Sein Tod bedeutet uns Verpflichtung!
Der Führer
der Arbeitsdienstgruppe K 143
 Schumann, Arbeitsführer.

Am 23. Juli wurde meine liebe Frau, unsere herzlich-
 gute, treuherzige, nimmermüde Mutter, meine liebe
 Tochter, meine liebe gute Oma und Schwiegermutter,
Helene Steinbrecher
 geb. Krabbes
 im 55. Lebensjahre von ihrem langen, schweren Leiden
 erlöst.
 Die stiefkindernden Hinterlassenen
Oskar Steinbrecher
Helene Groß geb. Steinbrecher
Hanna Steinbrecher
Hanna Krabbes
Herbert Groß und Sohn Gerhard
 Halle (S.), den 23. Juli 1940.
 Waisenstraße 55.
 Die Beerdigung findet am Freitag, dem 26. Juli 1940,
 um 14 Uhr, von der großen Kapelle des Gertrauden-
 Friedhofes aus statt.

Am 21. Juli 1940 ist plötzlich und unerwartet unser
 Gefolgshilfsmittglied
Bernhard Schneider
 im Alter von 52 Jahren von uns gegangen.
 Wir haben ihn in den beiden Jahren der Zugehörigkeit
 zu unseren Kreis als fleißigen und treuen Mitarbeiter
 kennen gelernt. Sein Andenken werden wir in Ehren
 halten.
Betriebsführer und Gefolgshilfe
Gebrüder Hartmann,
Ammerdorf bei Halle.

Aus unseren Reihen fiel der SA-
 Stabführer

Bernhard Schneider
 Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Der Führer
der Standarte 36, **des Sturmes 15/36,**
Mag. Brigadeführer, m. d. F. S. Kreiter,
Sturmführer.

Für die reichen Blumenstunden und die unendlich vielen aus-
 gesprochenen Beweise herzlichster Anteilnahme bei dem so plötzlichen
 Hinscheiden meines teuren, unvergesslichen Mannes, meines
 herzlichsten Vaters, des Feldwebels
Arthur Dietrich
 danken wir allen treuen Freunden und Bekannten, dem Be-
 triebsführer und der Gefolgshilfe des Telegrafendienstamtes,
 allen lieben Kollegen und den Angehörigen der Nachrichtenkompanie
 insbes. den Kameraden, die dem lieben Kollegen Herrn Gopp
 für seinen im Leben gebundenen Trauerurlaub und Herrn Ober-
 leutnant Zehde für seine so treuen Dienste danken.
 In tiefer Trauer
Margarete Dietrich
Wolfgang Dietrich, cand. phil., a. S. im Felde
 Halle (Saale), im Juli 1940

Unser lieber, treuherziger Vater, Schwiegervater und
 Großvater, der Rechnungsrat
Karl Baron
 ist nach einem arbeitsreichen Leben am 21. Juli 1940
 im 78. Lebensjahre für immer von uns gegangen.
Helene Baron
Karl Baron
Ernst Baron, a. S. im Felde
Friedrich Baron geb. Haack
Helene Baron geb. Brentzup
und zwei Enkel
 Halle (S.), Rosen und Elbe (Westf.), den 24. Juli 1940.
 Zehlfeldstraße 1.
 Die Beerdigung hat dem Wunsch des Verstorbenen
 entsprechend in aller Stille stattgefunden.

Alt-silber
 Gold
 alles Silbergold
 kauft laufend
Jeweler Welter
 Ecke Hauptstr.
 Gen. A 407/69

Kinderwagen
 Formschöne Modelle — Niedrige Preise
 39.— 45.— 48.— 52.—
 58.— 62.— 65.— 74.—
Matratzen-Decken-Kissenbezüge
Wickelkommoden
 Bedarfsdeckungschein — Zahlungsvereinfachung
BRUNO-PARIS
 Kl. Ulrichstr. 2 bis Dampfstr. 2, 3 Min. v. Markt
 Das große Fachunternehmen für Mitteldeutschland
 mit seiner schönen u. immer richtigen Auswahl in Kinderwagen u. Kinderbetten

**Ordens-
 Dekorationen**
Uniform-Effekten
 Schneider
 Mätsche **Fahnenfabrik** Wälfersfeld
 Halle/S. Martinstr. 5
 Zugelassen zum Verkauf von Dienstaus-
 zeichnungen der NSDAP

Wäschetrohnen
 Kauft man gut
 bei
Korb-Lühr
 und Leipziger Str.
 Ecke Kl. Märkerstr.

**Wo speist man
 gut und billig?**
 Zauberrunde 28
 bei Mutter-Wienbach
 Brinnig- u. Wern-
 hiltz u. 4, 40 bis 1

Das Doublebruch
 Allgold und Bruchsilber
 zahle sofort Bargeld
 oder tausche neue Ware ein
W. Fleischhauer, Steinweg 22

Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen

Die nachstehenden hallischen Firmen nehmen Bedarfsdeckungscheine für Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen in Befähigung.

BELEUCHTUNGSKÖRPER Karl Hudtemann Martinsstr. 17 Ruf 25045	Beitenhaus Bruno Paris Kleine Ulrichstr. 2 bis Dampfstr. 9	HAUSGERÄTE Willy Hedert Leipziger Str. 69, Ruf 210 73	Danneberg Geiststraße 69/70	Thomas Tischlermeister Mühlweg 25	Modehaus Eichenauer & Co. Gr. Ulrichstraße 22/25
W. F. Kaufholz Kl. Ulrichstr. 18 (neben Ufa)	Robert Steinmetz Leipziger Straße 8 — Ruf 232 89	Korn & Zöllner Gr. Steinstr. 14 — Ruf 237 63	Oswald Haake & Söhne Sternstr. 2 Ruf 289 04	Vereinigte Tischlermeister Kl. Steinstr. 6, Ruf 266 42	Luisse Graneli Nachf. Wäscheausstattungen Gr. Steinstraße 80 — Ruf 264 97
Licht- und Wärme GmbH. Gr. Ulrichstr. 54, Ruf 270 91	BILDER Franz Adam Gr. Ulrichstr. 6, Große Klausstraße 2	Curt Leonhardt Gr. Ulrichstr. 13/15	Gebr. Junghut Albrechtstr. 37 Ruf 219 53	ÖFEN UND HERDE E. E. Achilles Franckenstr. 7 Leipziger Str. 62 Ruf 258 00 und 253 01	Marie Hellmig Steinweg 3
Dieses Feld kostet bei 52x10 Aufnahme 2.00	DECKEN Kress & Co. Pflänerhöhe 4 — Kleinschmieden Ruf 233 32	Anzeigen-Werbung (MN) dan n	Carl Klingler Leipziger Str. 11, Ruf 313 14	Christian Glaser Große Klausstraße 24 — Ruf 261 38	Immer zu Himmer Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 88
BETTEN UND BETTFEDERN Wilhelm Janssen Liebenauer Str. 162, Ruf 299 20	Kress & Co. Pflänerhöhe 4 — Kleinschmieden Ruf 233 32	MÖBEL Möbel-Bernhardt Herrenstr. 10 u. 19 Ruf 356 13	Möbel-Rusche 7 Große Klausstraße	Porzellan Porzellan-Stief Große Steinstraße 82	H. Schnee Nachf. Brüderstraße 2
Carl Klingler Leipziger Str. 11, Ruf 313 14	FAHRÄDER Gümml-Bieder	Möbel-Bitzmann Mauerstr. 3/4 Ruf 293 32	Artur Schelbe (früher Bergmann) Fischerstr. 30/31	RUNDFUNKGERÄTE Elektro-Fritsch Leipziger Straße 50, am Riebeckplatz	Robert Steinmetz Leipziger Straße 8 — Ruf 232 89
Kress & Co. Pflänerhöhe 4 — Kleinschmieden Ruf 233 32	HYGIENISCHE ARTIKEL Gümml-Bieder	Möbelhaus Böttcher Merseburger Str. 1 am Riebeckplatz Ruf 316 36	Paul Sommer Gr. Ulrichstr. 51 Eingang Schulstr.	WÄSCHE - STRICKWAREN Biermann & Semrau am Markt	Kaufhaus Schön Am Markt
OTTO am Markt	Möbel-Haus Fr. Boas Hindenburgstraße 47	G. Schable Möbelwerkstätten Gr. Märkerstraße 26 Ruf 258 85	Bernhard Schormann Unversteifung 11 (Ecke Gr. Ulrichstr.)	W. F. Wollmer Gr. Ulrichstr. 6-10, Ruf 271 56	

Der lachende Landsfer

Der Blaufarberlein Klein, der im Zivil-beruf Dittler ist, hat die Pläne für einen neuen Entwerfungswettbewerb...

Dred wert ist, möchte es aber trotzdem hören.

Eine Frontbühne führt ein Theaterstück auf. Ein Hauptdarsteller hat dabei eine Zigarre zu rauchen...

„Ich habe früher genau so einen Bart wie du getragen, sagt der Infanterist Müller...

Herausgeber von der Weiskron haben einige frohe Tage in der Heimat verbracht...

aber dann einen von ihnen, der von seinem Tuppelent unermüdet zurückberufen wurde...

CT Lichtspiele Riebeckplatz Der große Erfolg! 2. Woche! Hilde Krahl Attila Hörbiger...

CAPITOL Lauchstädter Str. 1a Wer war der geheimnisvolle Graf von Paris?

Pala Im Ritterhaus Jeanette MacDonald Nelson Eddy Rose Marie...

Pala Waisenhausring Morgen letzter Tag! Hans Moser Anton der Letzte...

Bauer's Gaststätten Das gute Bier- und Speisehaus Familien-Verkehrsstätte...

HOFJÄGER Heitere Musik für jung und alt Gr. Kinderfest...

Große Ulrichstr. 51 Spannung! Tempo! Abenteuer! Wir spielen weiter!

Der Graf von Monte Christo Phantastischer Prunkfilm, unübertroffene Ausstattung...

Rennen zu Halle 8 Flach- und Hindernis-Rennen Sonntag, 28. Juli 1940, 15 Uhr...

Rheingold Am Rennischen/Platz Auf vielen Völkern Wunsch meiner werthen Gäste findet am Mittwoch wieder...

Golowin geht durch die Stadt Anneliese Uhlig Carl Raddatz...

Verkäufe 1 Sang-Mähbinder 5 Fok. Fabrikneu, hat noch zu verkaufen...

Briefmarken An- und Verkauf Ernst Wobulski...

Besucht die Vergnügungsstätten unserer Inserenten!

Amtliches Zwangsversteigerung Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuch von Trebitz...

Parteiliche Bekanntmachungen Kreisleitung Halle-Stadt...

Schauburg Der große, spannende Kriminalfilm Kriminalkommissar Eyck...

Aktionen Hosenträger Sockenhalter...

Kaufstube Zahlte höchst. Preise...

Verdientes Zehnjuhren Steinschuppe...

Reisen - Wandern 28. Juli Radwanderung nach dem Knappenort Trebitz...

Kdf-Sammler-Gruppen 28. Juli Radwanderung nach dem Knappenort Trebitz...

Unterricht Privat-Unterricht Maschinen schreiben...

Brüsseler Zeitung Sie bietet vielseitigen und interessanten Lesestoff und wichtige politische und wissenschaftliche Nachrichten...

F. Bartels Inhaber: Fritz Engel Leipzig, Straße 61...

Ines Edelmann Buchhandlung Lippert'sche Buchhandlung...

E. T. A. Hoffmann Das Feuilleton von Suderke Insel-Bücherei RM. 0.80...

Rötner & Co., R.-G. Kirschnerstr. 21 - Vertreterbesuch Buch- & Warenhauss...

Frankreich gibt die Klöster an die katholische Kirche zurück

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
Paris, 23. Juli. Die Regierung erklärt, die Beziehungen Frankreichs zum Vatikan besser zu gestalten als dies den Regierungen Daladier und Reynaud gelungen war. Der antikirchliche Kurs soll in Frankreich vollkommen aufgehoben werden. Man vertritt nun die Ansicht, daß der päpstliche Nuntius ein ständiger Gast bei Pétain, Cavaud und Marquet ist.

Den ersten praktischen Schritt dieser Politik stellt man in der nun erfolgten Übertragung der Klöster in Grenoble im Jahre 1903 zum Staatsbesitz erklärt wurde und es dann bis jetzt geblieben war. (Die Klöster sind durch die Herstellung des berühmten Vaters Chartraine bekannt geworden, dessen Fabrikation während der 37jährigen Verbannung durch einen weltlichen Industriellen in Favosville bei Chartreuse weiter beibehalten wurde, weil die Franzosen trotz ihrer Feindschaft gegen die Klöster auf diesen Vorrat nicht verzichten wollten.) Nun ist das Kloster vom französischen Staat den zurückkehrenden Mönchen zurückgegeben worden, die nun auch die Klosterfabrikation wieder selbst in die Hand nehmen werden. Man spricht davon, daß auch andere Klöster wiederhergestellt werden sollen und verzichtet sich von dieser Politik ein günstiges Verhältnis zum Vatikan.

Englische Soldaten in den Kleidern von Klosterschwefelern

Brüssel, 23. Juli. In den ersten Kriegstagen wurden von den englischen Truppen schwedische Priester und Nonnen unter dem Vorwand, sie seien verlorpote Goldgräber, verhaftet und misshandelt. Vater Camillus, Professor am College der Kapuziner in Namur, berichtet, daß er zweimal von den Engländern festgenommen worden sei. In Belgien sollte kein Krieg herrschen, der Verstoß der Briten in einem Kloster zu beobachten. Er sprach hierüber vorwärts: „Im Hofe des Klosters flochten englische Soldaten auf einem heißen Feuer. Sie waren alle betrunken und hatten die Kleider der Klosterschwefelner angezogen, die meinst, nur mit Unterleibem bedeckt, in einer feuchten Kammer. Sie waren Mönchsgehirne, Heiligenschilder und Krustfingerringe aus den Fingern heraus. Sie hoben sich in ihrer Trunkenheit in den Oberarmen der Schwefelner umarmen, umarmen gemacht und man sah genau, daß sie damit die Schwefelner verpöten wollten.“

Volksdeutsche aus Westarabien kehren ins Reich zurück

Moskau, 23. Juli. In Moskau traf mit dem Flugzeug aus Berlin eine deutsche Kommission ein, die mit den arabischen Westarabern Stellen Verhandlungen über die Umiedlung der Volksdeutschen aus Westarabien und der Nordbukowina nach dem Deutschen Reich führen wird. Die Delegation wird von Generalmajor Ribbentrop geleitet.

Dergruppenführer Lorenz, der gleichzeitig mit der Umiedlungskommission hier eintraf, wird an den ersten Verhandlungen teilnehmen. Die Kommission wird auf dem Flugplatz von dem deutschen Volkstrotter in Dresden, Graf von der Schulenburg, sowie weiteren Mitgliedern der deutschen Reichswehr begrüßt. Von sowjetischer Seite hatten sich der stellvertretende Leiter der Reichsabteilung des Außenministeriums, Kradie, und der stellvertretende Generaldirektor des Außenministeriums, Wajnow, zum Empfang im Flugzeug eingefunden.

Fernauffklärer gegen sieben feindliche Jäger

Es tracht und splittert in der Kanzel - Harle, aber glatte Bauglandung - Die Do arg zusammengeschoßen

27. Geburtsstag bestand dieser Fernauffklärer einen harten Luftkampf gegen sieben feindliche Jäger. Zusammengekommen, mit zwei Verwundeten an Bord, kam die deutsche Maschine heim. Was aber dann der Beobachter über seine Erkundung der Führung zu melden hatte, war - wie so oft - von höchster Wichtigkeit. An jenem Tag also schaute die Besatzung der Do weit ins feindliche Land. Viele hundert Kilometer waren schon abgetan, der Auftrag noch erfüllt. Doch und einmug

Der Bericht des OKW.: Erdöllager bombardiert

Angriffe von Kampfverbänden auf englische Hafenanlagen und Flugplätze
Berlin, 23. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Einem unserer kleinen U-Boote hat am 22. Juli ein feindliches Handelsdampfschiff in der Ostsee an Bord geschossen. Einem unserer kleinen U-Boote hat am 22. Juli ein feindliches Handelsdampfschiff in der Ostsee an Bord geschossen. Einem unserer kleinen U-Boote hat am 22. Juli ein feindliches Handelsdampfschiff in der Ostsee an Bord geschossen.

Der italienische Wehrmachtsbericht: Luftangriffe in Nord- und Ostafrika
Rom, 23. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika sind im Gebiet von Marja Marat und Elbi Barani wirkungsvolle Angriffe mittels Bomben und anderer Sprengkörper an der ägyptischen Grenze durchgeführt worden. Alle Flugzeuge sind zurückgeführt. In Ostafrika hat unsere Luftwaffe erneut mit Erfolg Wajir mit Bomben belegt. Der Feind hat wiederholt Direkana bombardiert, ohne Schaden anzurichten. Ein Eingeborener wurde getötet.



Letzte Rast vor der Rückkehr
Im Walde von Melun bei Paris machen die Flüchtlinge vor ihrer Rückkehr in den Heimatort die letzte Rast. Wochentag lagen sie auf den Landstraßen und litten bittere Not. Nachdem die eigene Regierung sie ins Unglück getrieben und dann ihrem Schicksal überlassen hatte, nahm die NSV. sich ihrer an

27. Geburtsstag bestand dieser Fernauffklärer einen harten Luftkampf gegen sieben feindliche Jäger. Zusammengekommen, mit zwei Verwundeten an Bord, kam die deutsche Maschine heim. Was aber dann der Beobachter über seine Erkundung der Führung zu melden hatte, war - wie so oft - von höchster Wichtigkeit. An jenem Tag also schaute die Besatzung der Do weit ins feindliche Land. Viele hundert Kilometer waren schon abgetan, der Auftrag noch erfüllt. Doch und einmug

27. Geburtsstag bestand dieser Fernauffklärer einen harten Luftkampf gegen sieben feindliche Jäger. Zusammengekommen, mit zwei Verwundeten an Bord, kam die deutsche Maschine heim. Was aber dann der Beobachter über seine Erkundung der Führung zu melden hatte, war - wie so oft - von höchster Wichtigkeit. An jenem Tag also schaute die Besatzung der Do weit ins feindliche Land. Viele hundert Kilometer waren schon abgetan, der Auftrag noch erfüllt. Doch und einmug

27. Geburtsstag bestand dieser Fernauffklärer einen harten Luftkampf gegen sieben feindliche Jäger. Zusammengekommen, mit zwei Verwundeten an Bord, kam die deutsche Maschine heim. Was aber dann der Beobachter über seine Erkundung der Führung zu melden hatte, war - wie so oft - von höchster Wichtigkeit. An jenem Tag also schaute die Besatzung der Do weit ins feindliche Land. Viele hundert Kilometer waren schon abgetan, der Auftrag noch erfüllt. Doch und einmug

27. Geburtsstag bestand dieser Fernauffklärer einen harten Luftkampf gegen sieben feindliche Jäger. Zusammengekommen, mit zwei Verwundeten an Bord, kam die deutsche Maschine heim. Was aber dann der Beobachter über seine Erkundung der Führung zu melden hatte, war - wie so oft - von höchster Wichtigkeit. An jenem Tag also schaute die Besatzung der Do weit ins feindliche Land. Viele hundert Kilometer waren schon abgetan, der Auftrag noch erfüllt. Doch und einmug

27. Geburtsstag bestand dieser Fernauffklärer einen harten Luftkampf gegen sieben feindliche Jäger. Zusammengekommen, mit zwei Verwundeten an Bord, kam die deutsche Maschine heim. Was aber dann der Beobachter über seine Erkundung der Führung zu melden hatte, war - wie so oft - von höchster Wichtigkeit. An jenem Tag also schaute die Besatzung der Do weit ins feindliche Land. Viele hundert Kilometer waren schon abgetan, der Auftrag noch erfüllt. Doch und einmug

Advertisement for 'Türkisch 8 Meistermischung' cigarettes. It features a pack of cigarettes and a list of distributors across various cities like Dresden, Leipzig, and Berlin.

Advertisement for 'Türkisch 8 Meistermischung' cigarettes. The central text reads: 'Es kommt nicht so sehr auf die Menge als vielmehr darauf an, daß Sie regelmäßig Ihre gewohnte Marke TÜRKISCH 8 Meistermischung in bewährter Güte und Beschaffenheit erhalten. Daß dies geschieht, dafür ist Vorsorge getroffen'. It includes images of cigarette packs and a list of distributors.

Arbeitsersatz

Millionen Kriegsgefangener

Mitteldeutschland

Mehrere Zehntausend in jedem Stammlager - Weibliche Gefangene für gewerbliche Betriebe

Berlin, 23. Juli. In den Kämpfen dieses Krieges sind auf allen Fronten außerordentlich hohe Zahlen von Kriegsgefangenen eingebracht worden. Sie wurden im Rahmen der internationalen Vereinbarungen in Zusammenarbeit von O.A.B. und Reichsarbeitsministerium in einer Millionenzahl in den deutschen Arbeitsersatzlag gebracht. Kriegsgefangenen-Mannschaften Stammlager, "Blau", die im allgemeinen ein Haftungsverständnis von mehreren zehntausend Kriegsgefangenen haben, befinden sich jetzt in nahezu allen Wehrkreisen.

Wie das Reichsarbeitsblatt berichtet, hat das O.A.B. von vornherein eine Umformung der Stammlager in Arbeitsersatzlag beabsichtigt. Schon während der Sommermonate 1939 konnten im Monat durchschnittlich etwa 200 000 weibliche Kriegsgefangene eingeleitet werden. Im Laufe des Winters kamen sie in beschränkter Umlage auch in der gewerblichen Wirtschaft zum Einsatz. So verteilten sich z. B. die weiblichen Kriegsgefangenen im Februar 1940 wie folgt: Landwirtschaft 34,3 v. H., Forstwirtschaft 24 v. H., Betriebsunterschieden 3,2 und gewerbliche Wirtschaft 10,2.

Mit Beginn der Herbstarbeitsaufstellung traten die landwirtschaftlichen Arbeiten noch mehr in den Vordergrund. Im April 1940 waren die weiblichen Kriegsgefangenen auf 60,8 v. H. in der Landwirtschaft eingeleitet. Der Einsatz der weiblichen Kriegsgefangenen im großen und ganzen abgenommen. Ein großer Teil der weiblichen Kriegsgefangenen wird auf Grund eines Unabnehmens des Anstehens aus dem Kriegsgefangenenverhältnis entlassen und verbleibt der Landwirtschaft als weibliche Arbeitskräfte.

Dagegen ist der Einsatz der Kriegsgefangenen aus den Armeen der Wehrmacht noch in vollem Gange. Zwei Monate nach Beginn der Kampfhandlungen waren bereits über 200 000 weibliche Kriegsgefangene in der Wirtschaft eingeleitet. Diese weiblichen Kriegsgefangenen werden ebenfalls außerhalb der landwirtschaftlichen Arbeiten in weitestgehend größerem Umfang für die gewerbliche Wirtschaft in Betracht kommen können. Die bisher vorliegenden Anfordernisse auf Bestellung von Kriegsgefangenen verteilen sich im Reichsgebiet auf 68 v. H. auf Land- und Forstwirtschaft und auf etwa 47 v. H. auf gewerbliche

Arbeiten jeder Art. Nachdem der Landwirt im Reich im wesentlichen allein an weiblichen zivilen und kriegsgefangenen Arbeitskräften rund 700 000 Personen ausgeholfen wird, kann damit gerechnet werden, daß nach Überwindung der landwirtschaftlichen Arbeitslücke noch eine größere Zahl von weiblichen Kriegsgefangenen der gewerblichen Wirtschaft zur Verfügung gestellt werden können. Damit besteht begründete Aussicht, den Anforderungen im Verlauf des Sommers und Herbstes, jedenfalls für kriegswichtige Dinge zu bedenken.

Die kriegsgefährlichen Nähmaschinen

Der Mann, der Städte unsichtbar machen will - „Cultischutzmaßnahmen“ eines Irren

Malland, 23. Juli. (Eig. Meld.) In einer kleinen Schneiderei in Mailand wurden Nähmaschinen versteckt. Die Arbeiterinnen, die in der Schneiderei an der Kasse arbeiteten, wurden durch die Verordnungen zu machen. Da tritt plötzlich ein Mann in die Geschäftsräume, die verkauften Nähmaschinen, mit einem Schuß auf dem Kopf und einem Notzettel in der Hand. Mit tiefem Ernst in der Stimme sagt er: „Ich habe einen Plan. Alle Läden wollen Sie und Ihre Nähmaschinen. Sie werden hier mit Nähmaschinen überfallen lassen? Die Nähmaschinen sehen am Fenster, man arbeitet darauf während des Tages, ein Sonnenstrahl fällt auf die glänzenden Metallteile, und noch denken im Stillen braucht vielleicht ein feindseliger Arbeiter heran. Er hat Sie gesehen, daß er Mailand gar nicht sieht, aber er hat keine Apatate und kein Bedauern, mit dem er den Lichtschutz der Nähmaschinen aushebt, aufhängt.olla, denkt er sich, und also macht ich hier meine Bomben abwerfen.“

Der Mann mit der Schirmmütze sprach, wie gesagt, sehr eindringlich und das Mädchen an der Kasse kam sich ebenfalls schuldig vor, obwohl es selbst gar nicht für die Nähmaschinen, die noch nicht mit Metallglanz überzogen waren, verantwortlich war, sondern für die Arbeiterinnen. Aber da sie als einzige im Geschäft anwesend war, fand sie dem „Cultischutzmaßnahmen“ keine andere Antwort. Eingekerkert von den Ermahnungen, wunderte sie sich auch nicht allzu sehr, als der Mann ein Cultischutzbuch herausgab und ganz ruhig sagte: „Nun, jetzt müssen Sie es, sehen Sie zu, daß die Nähmaschinen, die nicht erfüllt werden! Sieben Nähmaschinen, das macht zusammen 1400 Lire!“, Gläubiger

sich, deren Anforderungen im Verlauf des Sommers und Herbstes, jedenfalls für kriegswichtige Dinge zu bedenken.

Voransetzung ist, daß die Arbeiten für Kriegsgefangene erlaubt ist. Deutsche Arbeitskräfte können dann für wichtigere Aufgaben freigegeben werden. Anfragen und Anfordernisse auf Bestellung von Kriegsgefangenen sind an die für die Arbeitskräfte zuständigen Arbeitsämter zu richten.

Strecken für Kopplungsgefächte

Die Fleischportionen gefahrt 10 000 Mark Dröbnungsstrafe

Regensburg, Der Regierungspräsident - Preisverermögensstelle - in Weidberg hat gegen den Inhaber eines Kontinentalbetriebs eine Ordnungsbefehl von 10 000 Reichsmark erlassen, weil er die Fleischportionen für das Essen erheblich gekürzt, jedoch eine entsprechende Entlastung des Preises abgelehnt hat. Außerdem wurde dem betreffenden die Weiterführung des jetzigen Betriebes sowie jede weitere Tätigkeit als Betriebsführer auf dem Gebiete des Schlachtens und Beherbergungsgewerbes für dauernd untersagt.

Alte Kleider gesammelt - Erbs in Schnaps umgeteilt

Magdeburg. Vor dem Sondergericht hatte sich der 68 Jahre alte Richard Barm aus Klein-Wanzleben wegen fortgesetzten Betrugs zu verantworten. Barm, der als Friseur bekannt war, hatte sich in den Besitz von Schnapsflaschen zu legen, auf eigene Faust eine „Sammlung“ durchgeführt. Unter dem Vorwand, daß er denksüchtig ist, für die durch den Bolschewismus in Deutschland abgeführten, die Bedürfnisse des Genußmittelgenießers brauchte Kleiderstücke in Empfang zu nehmen, ließ er wiederholt mittelmäßige Kleiderstücke an. Wenn er auch in den Besitz von Schnapsflaschen gelang, so gelang es ihm doch, sich allmählich die ganzen Kleiderstücke von alter Sachen zusammenzusammeln. Diese Kleiderstücke wurden von ihm weiterveräußert. Er ließ die Sachen abkaufen. Der Erbs wurde in Alkohol umgeteilt.

„Guter Freund“ hinterm Ladentisch

K. Hoford, 23. Juli. (Eig. Meld.) Der „gute Freund“ hinter dem Ladentisch, der mit unautorisierten Sonderzuteilungen für Freunde gegen die Bekämpfung weicht, die erlassen wurden, um die Ernährung der gesamten Bevölkerung in jeder Hinsicht sicherzustellen, und eine gleichmäßige Verteilung aller Güter ohne Rücksicht auf die Vermögenslage aller Volksschichten zu gewährleisten, handelt ebenso unverantwortlich wie der Kammerer, dem er mit seinen Vorkäufen die Ladentische hupft, und beide verdienen ihre gerechte Strafe. Die strenge Weisung und Erziehung dienen soll, daß mehrere Personen in Hoford erlassen. Der Hauptangeklagte, der 470 Jahre alte Hoford, ist ein 61-jähriger Mann, der etwa 100 Liter Wein unter der Hand an mehrere Personen weiterverkauft hat, erhielt alle Jahre sieben Monate Gehalt und 200 Mark Zulage. Den „Kammerer“ wurden Geldstrafen in Höhe von 30 bis 300 Mark auferlegt.

Lebensmittellisten für 12 AM.

rd. Wies, 23. Juli. (Eig. Meld.) Von dem Landesgericht Wien wurde der wiederholt vorbestrafte Johann Holz wegen des Handels mit Lebensmittellisten für 12 AM. zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Holz wurde im Juni dieses Jahres auf der Straße von einem Kriminalbeamten in dem Augenblick verhaftet, als er einen Briefkasten eine ganze Garnitur Lebensmittellisten und den Preis von zwölf Reichsmark erkaufen wollte. Auf dem Briefkasten kam man in seinem Besitz noch weitere fünf Garnituren Lebensmittellisten, die beschlagnahmt wurden.

20 Zentner Fleisch ohne Marken abgegeben

ner. München, 23. Juli. (Eig. Meld.) Das Sondergericht beurteilte einen Münchener Geschäftsmann zu zwei Jahren, einem Monat und vier Wochen, einen Zentner und zwei Zentner, einen Viehlauf

Ertragung als Unfallurkunde

Reichenberg, 23. Juli. (Eig. Meld.) Eine in einer Nürnberger Fabrik (Substanzland) beschäftigte Frau blieb bei der Arbeit mit dem Ertragung an einer sich brechenden Nadel. Die Nadel wurde höher angehalten, wenn der Wirt, der Fleisch und Fleischwaren an Gäste und Kunden ohne Marken abgab, dafür erhöhte Preise verlangt hätte.

Das Mädchen mit der Trommel

Historische Anekdote von Alfred Hein

Die Kameraden: Schieber, Logen, marstische, Kisten, schneidern kannst du und trommeln dazu! Sei unter Siegestrommeln! Die Trommel lockt noch und noch schlag bis heutig Mann herbei, ihr Mühsam raffete ins Blut - denn marstische gegen den Wührenwald, in dem die Franzosen verkommen waren, die anderen folgten. Denn der Trommelnweibel besaß mitreißende Kraft.

Mädelchen - auf einer sonnenhellgelbten sahnen drei Kameraden auf. Franzosen! Raum abgegraben, feuer sie zu tun. „Nun ist der Spatz auf!“ schrie Heinz den Kameraden zu und schlug den Sturmmarisch. Und die Jäger wußten nicht, sondern führten losbedeutend, und der Dichter, der ihnen zunächst auf gefährlichen Handtische entgegen. „Nun ist schlag das Kartätschenfeuer in ihre Weichen und mancher blieb wach oder tot zurück, dann aber waren sie so nah schon der schneidenden Batterie, daß der Trommelweibel auf die ihren Schindl am nächsten entgegengehenden Saubie besaß; das Mädelchen sie ging langsam über die Köpfe der Kameraden hinweg.

Heinz trommelte noch immer. Nur einmal schlug die Trommel eine Weile, als er einen verwundeten Kameraden aus der Feuerlinie trug. Nachdem er ihn in einer Weichenlinie sank gebettet hatte, zog Heinz wieder nach vorn und schlug die Trommel wie ein Mädelchen droben. Mit Durra führten die Jäger hügelau und überwallten die französischen Artilleristen der ersten Kanone. Jetzt aber schlug die Trommel kein mehr. Die Kameraden kämpften hinein - Granate am Granate.

stift, deren Anforderungen im Verlauf des Sommers und Herbstes, jedenfalls für kriegswichtige Dinge zu bedenken.

Voransetzung ist, daß die Arbeiten für Kriegsgefangene erlaubt ist. Deutsche Arbeitskräfte können dann für wichtigere Aufgaben freigegeben werden. Anfragen und Anfordernisse auf Bestellung von Kriegsgefangenen sind an die für die Arbeitskräfte zuständigen Arbeitsämter zu richten.

Strecken für Kopplungsgefächte

Regensburg, Der Regierungspräsident als Preisverermögensstelle hat gegen den Erbsunternehmer verhängt gegen einen Kleinbändler, der den Verkauf von Zitronen mit Salat gekoppelt hat („Zitronen kann ich nur nehmen Salatfrüchten geben“) mit 800 Mark; einen Bodenarbeitsbändler, der Garbinnen nur mit konzentrierten Gurken oder roten Rüben verkaufte („Sie müssen mich Sie Garbinnen wollen, auch was anderes mitnehmen, auch das Erbsen kann ich nicht wegnehmen“) mit 100 Mark; einen Kleinbändler, der an eine Kundin, die Weiskraut verlangte, die Gengrafen stellte („Nun Zwiebeln“) mit 200 Mark; einen Gengrafen, der die 66 Rio Porree-Gemüse, das mit 60 v. H. Erde befeuchtet war, zum vollen Preis verkaufte hat, mit 2000 Mark, und, daß die Firma schon früher mit Dröbnungsstrafen belegt werden mußte, unter Androhung der Geschäftsauflösung.

Alte Kleider gesammelt - Erbs in Schnaps umgeteilt

Magdeburg. Vor dem Sondergericht hatte sich der 68 Jahre alte Richard Barm aus Klein-Wanzleben wegen fortgesetzten Betrugs zu verantworten. Barm, der als Friseur bekannt war, hatte sich in den Besitz von Schnapsflaschen zu legen, auf eigene Faust eine „Sammlung“ durchgeführt. Unter dem Vorwand, daß er denksüchtig ist, für die durch den Bolschewismus in Deutschland abgeführten, die Bedürfnisse des Genußmittelgenießers brauchte Kleiderstücke in Empfang zu nehmen, ließ er wiederholt mittelmäßige Kleiderstücke an. Wenn er auch in den Besitz von Schnapsflaschen gelang, so gelang es ihm doch, sich allmählich die ganzen Kleiderstücke von alter Sachen zusammenzusammeln. Diese Kleiderstücke wurden von ihm weiterveräußert. Er ließ die Sachen abkaufen. Der Erbs wurde in Alkohol umgeteilt.

„Guter Freund“ hinterm Ladentisch

K. Hoford, 23. Juli. (Eig. Meld.) Der „gute Freund“ hinter dem Ladentisch, der mit unautorisierten Sonderzuteilungen für Freunde gegen die Bekämpfung weicht, die erlassen wurden, um die Ernährung der gesamten Bevölkerung in jeder Hinsicht sicherzustellen, und eine gleichmäßige Verteilung aller Güter ohne Rücksicht auf die Vermögenslage aller Volksschichten zu gewährleisten, handelt ebenso unverantwortlich wie der Kammerer, dem er mit seinen Vorkäufen die Ladentische hupft, und beide verdienen ihre gerechte Strafe. Die strenge Weisung und Erziehung dienen soll, daß mehrere Personen in Hoford erlassen. Der Hauptangeklagte, der 470 Jahre alte Hoford, ist ein 61-jähriger Mann, der etwa 100 Liter Wein unter der Hand an mehrere Personen weiterverkauft hat, erhielt alle Jahre sieben Monate Gehalt und 200 Mark Zulage. Den „Kammerer“ wurden Geldstrafen in Höhe von 30 bis 300 Mark auferlegt.

Lebensmittellisten für 12 AM.

rd. Wies, 23. Juli. (Eig. Meld.) Von dem Landesgericht Wien wurde der wiederholt vorbestrafte Johann Holz wegen des Handels mit Lebensmittellisten für 12 AM. zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Holz wurde im Juni dieses Jahres auf der Straße von einem Kriminalbeamten in dem Augenblick verhaftet, als er einen Briefkasten eine ganze Garnitur Lebensmittellisten und den Preis von zwölf Reichsmark erkaufen wollte. Auf dem Briefkasten kam man in seinem Besitz noch weitere fünf Garnituren Lebensmittellisten, die beschlagnahmt wurden.

20 Zentner Fleisch ohne Marken abgegeben

ner. München, 23. Juli. (Eig. Meld.) Das Sondergericht beurteilte einen Münchener Geschäftsmann zu zwei Jahren, einem Monat und vier Wochen, einen Zentner und zwei Zentner, einen Viehlauf

Ertragung als Unfallurkunde

Reichenberg, 23. Juli. (Eig. Meld.) Eine in einer Nürnberger Fabrik (Substanzland) beschäftigte Frau blieb bei der Arbeit mit dem Ertragung an einer sich brechenden Nadel. Die Nadel wurde höher angehalten, wenn der Wirt, der Fleisch und Fleischwaren an Gäste und Kunden ohne Marken abgab, dafür erhöhte Preise verlangt hätte.

Das Mädchen mit der Trommel

Historische Anekdote von Alfred Hein

Die Kameraden: Schieber, Logen, marstische, Kisten, schneidern kannst du und trommeln dazu! Sei unter Siegestrommeln! Die Trommel lockt noch und noch schlag bis heutig Mann herbei, ihr Mühsam raffete ins Blut - denn marstische gegen den Wührenwald, in dem die Franzosen verkommen waren, die anderen folgten. Denn der Trommelnweibel besaß mitreißende Kraft.

Mädelchen - auf einer sonnenhellgelbten sahnen drei Kameraden auf. Franzosen! Raum abgegraben, feuer sie zu tun. „Nun ist der Spatz auf!“ schrie Heinz den Kameraden zu und schlug den Sturmmarisch. Und die Jäger wußten nicht, sondern führten losbedeutend, und der Dichter, der ihnen zunächst auf gefährlichen Handtische entgegen. „Nun ist schlag das Kartätschenfeuer in ihre Weichen und mancher blieb wach oder tot zurück, dann aber waren sie so nah schon der schneidenden Batterie, daß der Trommelweibel auf die ihren Schindl am nächsten entgegengehenden Saubie besaß; das Mädelchen sie ging langsam über die Köpfe der Kameraden hinweg.

Heinz trommelte noch immer. Nur einmal schlug die Trommel eine Weile, als er einen verwundeten Kameraden aus der Feuerlinie trug. Nachdem er ihn in einer Weichenlinie sank gebettet hatte, zog Heinz wieder nach vorn und schlug die Trommel wie ein Mädelchen droben. Mit Durra führten die Jäger hügelau und überwallten die französischen Artilleristen der ersten Kanone. Jetzt aber schlug die Trommel kein mehr. Die Kameraden kämpften hinein - Granate am Granate.

stift, deren Anforderungen im Verlauf des Sommers und Herbstes, jedenfalls für kriegswichtige Dinge zu bedenken.

Voransetzung ist, daß die Arbeiten für Kriegsgefangene erlaubt ist. Deutsche Arbeitskräfte können dann für wichtigere Aufgaben freigegeben werden. Anfragen und Anfordernisse auf Bestellung von Kriegsgefangenen sind an die für die Arbeitskräfte zuständigen Arbeitsämter zu richten.

Strecken für Kopplungsgefächte

Die Fleischportionen gefahrt 10 000 Mark Dröbnungsstrafe

Regensburg, Der Regierungspräsident als Preisverermögensstelle hat gegen den Erbsunternehmer verhängt gegen einen Kleinbändler, der den Verkauf von Zitronen mit Salat gekoppelt hat („Zitronen kann ich nur nehmen Salatfrüchten geben“) mit 800 Mark; einen Bodenarbeitsbändler, der Garbinnen nur mit konzentrierten Gurken oder roten Rüben verkaufte („Sie müssen mich Sie Garbinnen wollen, auch was anderes mitnehmen, auch das Erbsen kann ich nicht wegnehmen“) mit 100 Mark; einen Kleinbändler, der an eine Kundin, die Weiskraut verlangte, die Gengrafen stellte („Nun Zwiebeln“) mit 200 Mark; einen Gengrafen, der die 66 Rio Porree-Gemüse, das mit 60 v. H. Erde befeuchtet war, zum vollen Preis verkaufte hat, mit 2000 Mark, und, daß die Firma schon früher mit Dröbnungsstrafen belegt werden mußte, unter Androhung der Geschäftsauflösung.

Alte Kleider gesammelt - Erbs in Schnaps umgeteilt

Magdeburg. Vor dem Sondergericht hatte sich der 68 Jahre alte Richard Barm aus Klein-Wanzleben wegen fortgesetzten Betrugs zu verantworten. Barm, der als Friseur bekannt war, hatte sich in den Besitz von Schnapsflaschen zu legen, auf eigene Faust eine „Sammlung“ durchgeführt. Unter dem Vorwand, daß er denksüchtig ist, für die durch den Bolschewismus in Deutschland abgeführten, die Bedürfnisse des Genußmittelgenießers brauchte Kleiderstücke in Empfang zu nehmen, ließ er wiederholt mittelmäßige Kleiderstücke an. Wenn er auch in den Besitz von Schnapsflaschen gelang, so gelang es ihm doch, sich allmählich die ganzen Kleiderstücke von alter Sachen zusammenzusammeln. Diese Kleiderstücke wurden von ihm weiterveräußert. Er ließ die Sachen abkaufen. Der Erbs wurde in Alkohol umgeteilt.

„Guter Freund“ hinterm Ladentisch

K. Hoford, 23. Juli. (Eig. Meld.) Der „gute Freund“ hinter dem Ladentisch, der mit unautorisierten Sonderzuteilungen für Freunde gegen die Bekämpfung weicht, die erlassen wurden, um die Ernährung der gesamten Bevölkerung in jeder Hinsicht sicherzustellen, und eine gleichmäßige Verteilung aller Güter ohne Rücksicht auf die Vermögenslage aller Volksschichten zu gewährleisten, handelt ebenso unverantwortlich wie der Kammerer, dem er mit seinen Vorkäufen die Ladentische hupft, und beide verdienen ihre gerechte Strafe. Die strenge Weisung und Erziehung dienen soll, daß mehrere Personen in Hoford erlassen. Der Hauptangeklagte, der 470 Jahre alte Hoford, ist ein 61-jähriger Mann, der etwa 100 Liter Wein unter der Hand an mehrere Personen weiterverkauft hat, erhielt alle Jahre sieben Monate Gehalt und 200 Mark Zulage. Den „Kammerer“ wurden Geldstrafen in Höhe von 30 bis 300 Mark auferlegt.

Lebensmittellisten für 12 AM.

rd. Wies, 23. Juli. (Eig. Meld.) Von dem Landesgericht Wien wurde der wiederholt vorbestrafte Johann Holz wegen des Handels mit Lebensmittellisten für 12 AM. zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Holz wurde im Juni dieses Jahres auf der Straße von einem Kriminalbeamten in dem Augenblick verhaftet, als er einen Briefkasten eine ganze Garnitur Lebensmittellisten und den Preis von zwölf Reichsmark erkaufen wollte. Auf dem Briefkasten kam man in seinem Besitz noch weitere fünf Garnituren Lebensmittellisten, die beschlagnahmt wurden.

20 Zentner Fleisch ohne Marken abgegeben

ner. München, 23. Juli. (Eig. Meld.) Das Sondergericht beurteilte einen Münchener Geschäftsmann zu zwei Jahren, einem Monat und vier Wochen, einen Zentner und zwei Zentner, einen Viehlauf

Ertragung als Unfallurkunde

Reichenberg, 23. Juli. (Eig. Meld.) Eine in einer Nürnberger Fabrik (Substanzland) beschäftigte Frau blieb bei der Arbeit mit dem Ertragung an einer sich brechenden Nadel. Die Nadel wurde höher angehalten, wenn der Wirt, der Fleisch und Fleischwaren an Gäste und Kunden ohne Marken abgab, dafür erhöhte Preise verlangt hätte.

Das Mädchen mit der Trommel

Historische Anekdote von Alfred Hein

Die Kameraden: Schieber, Logen, marstische, Kisten, schneidern kannst du und trommeln dazu! Sei unter Siegestrommeln! Die Trommel lockt noch und noch schlag bis heutig Mann herbei, ihr Mühsam raffete ins Blut - denn marstische gegen den Wührenwald, in dem die Franzosen verkommen waren, die anderen folgten. Denn der Trommelnweibel besaß mitreißende Kraft.

Mädelchen - auf einer sonnenhellgelbten sahnen drei Kameraden auf. Franzosen! Raum abgegraben, feuer sie zu tun. „Nun ist der Spatz auf!“ schrie Heinz den Kameraden zu und schlug den Sturmmarisch. Und die Jäger wußten nicht, sondern führten losbedeutend, und der Dichter, der ihnen zunächst auf gefährlichen Handtische entgegen. „Nun ist schlag das Kartätschenfeuer in ihre Weichen und mancher blieb wach oder tot zurück, dann aber waren sie so nah schon der schneidenden Batterie, daß der Trommelweibel auf die ihren Schindl am nächsten entgegengehenden Saubie besaß; das Mädelchen sie ging langsam über die Köpfe der Kameraden hinweg.

Heinz trommelte noch immer. Nur einmal schlug die Trommel eine Weile, als er einen verwundeten Kameraden aus der Feuerlinie trug. Nachdem er ihn in einer Weichenlinie sank gebettet hatte, zog Heinz wieder nach vorn und schlug die Trommel wie ein Mädelchen droben. Mit Durra führten die Jäger hügelau und überwallten die französischen Artilleristen der ersten Kanone. Jetzt aber schlug die Trommel kein mehr. Die Kameraden kämpften hinein - Granate am Granate.

Männer und Mädchen

12. Fortsetzung

„Und wie groß ist das kleine Päckchen?“ fragt Michael. Peteret nicht immer mit die abnehmende Salina, die in Michaels Worten liegt.

„Ist nicht groß, das Päckchen, höchstens ein bis zwei Zentner.“

Michael lacht hell auf: „Ein bis zwei Zentner? Und so etwas nennt du kleines Päckchen? Ohr mal, mein Lieber, du bist dir doch darüber im Klaren, daß es sich hier um ein ausgemachtes Schwurpatzi handelt. Schwurpatzi ist bei uns ein Wort, welches, obgleich es doch ein Päckchen ist, bei der nächsten Verteilung ab, dann wird es als Ision wieder zurück nach dem Wesen bekommen.“

Das was Peteret nicht auf seine kleine Waise nicht auf. Er bringt Michael die Speisekarte auf. „Nimm doch und laß aus, ich laßte dich schon, daß ich bezahle; alles bezahle ich.“

Michael kann sich trotzdem nicht enthalten. Er trinkt eine Tasse Kaffee und kommt im Äußersten davon, wie er sich am schnellsten verdrücken kann.

„Wißt wohl von Tageslohn auf hohe Rante legen“, nimmt Peteret hartnäckig das Wort wieder auf. „Michi, laß ich, Kamerad, recht ist, Spare in Zeit, du hast du in Not. Aber man spart schneller, wenn kleiner Nebenverdienst hat. In kleiner Nebenverdienst ist schon, daß ich recht, Kamerad?“

Michael hat das verkommene Gefühl, daß Peteret auf etwas Bestimmtes hinaus will. Er steht ihm heimlich von der Seite an und auch seine Tochter.

„Du Peteret, bist zurückgeblieben und tust nicht immer über die Pigorete, an dem Gelordn gänzlich unbedeutend.“

„Der Vater nicht näher an Michael heran. Jeder hat Gelegenheit zu seinem Nebenverdienst und jeder ist sich selbst der Maßstäbe, ob es recht oder nicht?“

„Doch Peteret ist viel zu sehr mit seinen menschlichen Erbeskaten beschäftigt, als daß ihm das auffiele.“

„Schlag ein“, drängt er auf Michael ein. „Wein“, führt ihn Michael plötzlich an, daß er wie ein halber Tod auf seine Bank zurückfällt. „Ich mache keinen Schindeln nicht mit, Peteret, wenn du auch der Ansicht bist, daß mit schwarzen Frachten noch nebenbei allezeit zu verdienen ist. Und wenn du mir noch mehr erzählen willst, mache ich kurzen Prozeß mit dir, verheißt du mich?“

„Damit wirst er das Geld für seine Bede auf den Tisch und geht hinaus.“

Peteret sieht seine Tochter, kopfschüttelnd an. Was laßt du dazu? Daß du ihn mal so als einen dummen Kerl gesehen. Er kann Geld verdienen und will nicht.“

„Nimmst du eigentlich zu, was ich dir sage,“ fragt Michael Peteret auf sie ein. „Wenn du dich etwas gekümmert hättest um den Jungen, wenn du vielleicht hättest und ihn dabei angehen mit großen Augen, wäre alles gut gewesen.“

„Jolla diest ihre schlaftränen Augen ein wenig. „Trotz“, sagt sie nur und tut weiter uninteressiert.“

„Peteret wird wieder klein. Warum sagst du Trottel zu mir? Was ist das vorher wissen können?“

„Natürlich hättest du das früher wissen können, daß Michael selber nicht Robert Kuntel ist. Robert Kuntel, der braucht immer Geld. Michael Heber ist aber ein anderer Kerl. Der kann warten, denn Kuntel ist nicht mit fünf oder sechs Mark kommen.“

„Geld!“ ruft Peteret ärgerlich, wie immer, wenn ihm etwas an der Nase vorbeigeht an. „...“

Nach der mit Käse in der kleinen Measurverfäht draußen in Verder kette-indenden Vorredeung läßt sich Robert wieder freier. Endlich ist er kein eigener Herr, kann tun und lassen, was er will.

„Gorlag schlendert er durch Berlin. Berlin, das war meinstens noch eine Stadt, hier sich leben. Was konnte ihm, Robert Kuntel, schon passieren. Er hatte ein wenig Geld in der Tasche, er konnte hier Maßdel, die schwarze Wisse konnte froh sein, wenn er sich noch einmal bei ihr leben lieh.“

„Käse hat er verneinen. Mit welchem Gedanken denkt er noch an sie. Mich nicht daran, daß er ihr verprochen hat, ihr bald Nachricht zu geben.“

„In der Nähe des Alexanderplatzes hat er sich ein Zimmer gemietet. Ingeheben, es war eine kleine Wude und nicht recht gemüßig, aber dafür war sie auch billig, und hier er nicht eine neue Stellung hier in Berlin gefunden hatte, mußte er eben auf

die Bequemlichkeit einer besseren Wohnung verzichten.“

„Ein Arbeitsbuch hat man ihm inwieweit von Berlin hier nachgeschickt. Ein paar mal er beim Arbeitsbuch und hat sich dort Arbeiten vom Berufsvereinsgesellschaften geben lassen, die neue Fahrer anstellen wollten. Schon bei der ersten Firma Klappie es ausgesprochen. Mit offenen Armen wurde er empfangen. Kommen Sie morgen wieder, dann können Sie sofort anfangen.“

Das war ein Wort für Robert. Natürlich hatte er einem wieder recht befohlen. Ihn, Robert Kuntel, nahm man überall mit offenen Armen auf.

„Am Abend machte er einen „Zug“ durch Berlin. Jetzt brauchte er nicht mehr mit seinen Feindgen zu haben. Morgen ging er auf Tour und dann gab es bald wieder neue Gelder.“

Als er am anderen Morgen an der Transportvereinsgesellschaft kommt, reicht man ihm anmeldelegend sein Arbeitsbuch zurück. „Reber“, rehet man um den nohen Grund herum, „ist die Stelle schon anderweitig besetzt. Es waren so viele vorgemerkt. Sie verstehen wohl... nur einen kann die Stelle bekommen.“

„Geld“ ergeht es ihm in der nächsten Tagen bei einer zweiten Gesellschaft, bei der dritten und vierten.“

„Wißt nicht mehr um Klar, warum die Stellen immer wieder besetzt sind, wenn er am anderen Morgen wiederkommt. In der Zwischzeit hat man sich erkundigt, warum er seine letzte Stelle so plötzlich aufgeben mußte. Es war die Gesellschaft erfuhr, mochte ihn natürlich keiner haben.“

„So vergeht eine Woche. Geklopertes Geld ergeht er nicht und das wenige in der Tasche hat er an seinen Abend, als er den „Zug“ durch Berlin machte, selbst verliert.“

„Stundenlang treibt er sich auf den großen Ausfallstrassen von Berlin umher und verlor sich, bis den in Berlin einfallenden Berufsvereinsgesellschaften. Heute auf den Ausfallstrassen ist ein neuer Beruf, der sich erst mit der Ermüdung des Berufsvereinsvereins besetzt hat. Eigentlich ist es überaus kein Beruf, sondern nur eine Notbehelfsmittel für vertriebene Existenzen.“

Robert kennt den Auf der Tollen von früher her, als er selbst noch hinter dem Steuerband sitzen konnte und selber Kapitän war. Trotzdem kann er sich nicht von seiner Starbafigkeit befreien. Er sinkt immer tiefer, er verliert immer mehr. Er, der sonst so beliebt auf seine „Papeten“ bedacht immer und immer wenn er über nach seiner, einen prima ansehlichen Aussehen in der Kabine hatte. Käst mit ausgebeuteten Aolenen und aerrienen und schimmiger Wäde umher. Das wenige Geld, das er verdienen nicht er abends, eben er es bekommen hat, in amehelichen Stellenvermittlung in einer noch zweifelhaften Gesellschaft wieder aus.“

„Solange das Wetter schön war und die Sonne an den Ausfallstrassen eine angenehme Unterbrechung seines bisher stetig anklingenden Berufes.“

„Jetzt ein paar Tagen aber regnet es. Gerade, die Regenwolken können tief

über der Stadt. Der Regen riefelt ohne Ende vom Himmel, plätscht auf den Asphalt der Straßen.“

Robert hat sich, den Aragen hochgehoben, in den Ginnang eines kleinen Arbeiterhauses geflüchtet und wartet nun. Das Gefühl nicht schlecht heute. Die Transporte, die über die Straße gefahren kommen, mühen ab, wenn er sich mit hochgehobenem Arm an den Straßenrand stellt. Es sind alles alte Kapitäne der Landstraße, die da vorüberkommen, und alle sind schon viele Male durch Berlin gefahren und kennen den Weg selbst.“

„Grienerd verdrückt er sich wieder in den Hauseingang und wartet weiter, die Hände in die leeren Taschen gefeckt. „Schweinekerl“, flucht er und brüllt sich noch tiefer in den Hauseingang zurück, weil der Regen in einer dichten Gardine in den Hauseingang schlingt.“

„Schon fast achtern Abend hat er eine schenliche Erklärung in den Aragen liegen. Jetzt aber hat es ihm gepackt. Er ättert an allen Gliedern. Das heute wäre es, nach heute zu gehen und sich ins Bett zu legen. Aber das geht nicht. Als er heute morgen von Hause wegging, hatte ihm seine Wirtin ziemlich einseitig erklärt, daß wenn er nicht endlich das rückfährige Schloß auf den Tisch legt, er heute abend nicht nach Hause zu kommen braucht.“

„Also wartet er weiter, hundenlang...“

Fortsetzung folgt

Das tägliche Rätsel

Reuzworträtsel

Wortspiel 1: 1. Zankhahn, 2. Stach in Stauen, 3. Widdemann, 4. Späher, 10. Ort bei Garmisch im Kammgau, 12. Sportplatz, 13. fünfminütiger Ausbruch, 15. Waidweiser der drei Gassen, 18. mangelhaft, 19. Straße, 20. Feinmaler, 21. Widdemann, 22. ein großer Knecht, 23. Wale, 24. Kall, Ruge.

Wortspiel 2: 1. Großhändler an der Wuhde, 2. Versuch der Welt, 3. bezugslos, 4. Stiefel, 5. Schlinge, 6. elektrische Mischelheit, 7. Stach in Stauen, 8. Stach in Stauen, 9. Stach in Stauen, 10. Stach in Stauen, 11. Stach in Stauen, 12. Stach in Stauen, 13. Stach in Stauen, 14. Stach in Stauen, 15. Stach in Stauen, 16. Stach in Stauen, 17. Stach in Stauen, 18. Stach in Stauen, 19. Stach in Stauen, 20. Stach in Stauen, 21. Stach in Stauen, 22. Stach in Stauen, 23. Stach in Stauen, 24. Stach in Stauen.

Wortspiel 3: 1. Ritt, 2. Ritt, 3. Ritt, 4. Ritt, 5. Ritt, 6. Ritt, 7. Ritt, 8. Ritt, 9. Ritt, 10. Ritt, 11. Ritt, 12. Ritt, 13. Ritt, 14. Ritt, 15. Ritt, 16. Ritt, 17. Ritt, 18. Ritt, 19. Ritt, 20. Ritt, 21. Ritt, 22. Ritt, 23. Ritt, 24. Ritt.

Stellen-Angebote

Wie suchen

für unsere Schiffswerft ungelernete

Arbeitskräfte

die gewillt sind, sich für folgende Berufe umschulen zu lassen:

E-Schweißer / Schloßer für Schiff-, Maschinen- und Rohrleitungsbau / Schiffbauer / Kleber / Vorhalter / Dreher Hobler / Feisler / Stahlbauer Angeldner / Behauer (Brosch- und) / Autogen, Brenner und Schweißer

Bei dieser Umschulung handelt es sich um eine Ausbildung, die Möglichkeit gibt, nach Spezialisierung in einem dieser Berufe, die Ausbildung erfolgt kostenlos und ist außerdem mit einem Lohn verbunden, der es den Bewerbern ermöglicht, auch wirtschaftlich über die Umschulungszeit hinwegzukommen. Bewerbungen sind an das jeweils zuständige Heimats-Arbeitsamt einzureichen.

Silbecker Glenderwerke

Ritens-Gesellschaft, Silbed

Arbeitsburschen

zum Klären in Rohr-Instalatur-Beruf gesucht

OTV FLEISCHER
Sennheiserstraße, Hohenburgstr. 45

Zuverl. Alleinmädchen

für gepflegtes 4-Personen-Nachbauhaus mit möbliertem sofort gemischt im Wuppertal Halle (St.), Blumweg 14, Nähe Heide, Ruf 25876.

Kantinnengehilfin

für sofort oder später gesucht.

Kantine Heiser, Halle (St.)
Hermann-Obering-Strasse 05.

hausgehilfin

Suche für Gutsknecht (Halle) zum 1. August 1940, später Gutsknechtin (Halle) ab 1. September.

Frau M. Reuber
Halle (St.)

Mädchen

für den Haushalt sowie einen kleinen Nebenverdienst gesucht, sehr, besten Falls, in der Nähe des Bahnhofs, Halle (St.)

Mädchen
Halle (St.)

Mädchen

für den Haushalt sowie einen kleinen Nebenverdienst gesucht, sehr, besten Falls, in der Nähe des Bahnhofs, Halle (St.)

Mädchen
Halle (St.)

Mädchen

für den Haushalt sowie einen kleinen Nebenverdienst gesucht, sehr, besten Falls, in der Nähe des Bahnhofs, Halle (St.)

Mädchen
Halle (St.)

Arbeitsbursche

junge, gesunde, Gummi-Bieder

Gr. Steinstraße 81.

hausgehilfin

leben, nicht zu spät für Kleinhändler in Douceville für Kinder, Halle (St.)

Gr. Steinstraße 81.

hausgehilfin

über 18 Jahre für Kleinhändler in Douceville für Kinder, Halle (St.)

Gr. Steinstraße 81.

hausgehilfin

mit guten Zeugnis, erfahren im Zimmer mit Koch- und Hausarbeiten, Halle (St.)

Gr. Steinstraße 81.

hausgehilfin

für mittleren Lohn, sehr fleißig, Halle (St.)

Gr. Steinstraße 81.

Freundliches

junges Mädchen, Halle (St.)

Gr. Steinstraße 81.

hausgehilfin

mit besten Zeugnis, Halle (St.)

Gr. Steinstraße 81.

Sparen Sie

Punkte durch unsere elegante, zeitgemäße Wetterkleidung

Reiche Auswahl in Umhängen und Mänteln ohne Punkte

möller

Leipziger Str. - Möllerbau

Lagerräume

die als Garagen verwendet werden können, in der Größe 12x24,5 und 10,00x25 m, dicht am Markt gelegen, sofort od. 1. November 1940 zu vermieten. Preis ab bereits freier Ladung; 3 Zimmer und Küche, kann durch Tauch mit übernommen werden. Besichtigung nach Anruf 276 31, Klappe 78.

Student

nicht elegant möbl. Zimmer, Halle (St.)

Gr. Steinstraße 81.

Vermietungen

Unterirdische Räume, Halle (St.)

Gr. Steinstraße 81.

Einfamilienhaus

mit 6 Zimmern, Halle (St.)

Gr. Steinstraße 81.

Nebenverdienst

bleibt sich Frauen und Mädchen, auch Rentner, durch Nacharbeiten im Heimatsamt in Halle (St.), Blumweg 14, Nähe Heide, Ruf 25876.

Gael Morgenstern, Leipzig Nr. 28

Kleinanzeigen in die

MNZ

Mitteldeutsche National-Zeitung

Wir sind dem Beispiel großer Zeitungen gefolgt und wollen auch unseren Lesern und Anzeigenkunden den Geschäftsverkehr bequemer und angenehmer gestalten. Die Mitteldeutsche National-Zeitung und die Saale-Zeitung haben aus diesen Erwägungen heraus:

- 1 Kleinschmied 6
- 2 Riebeckplatz

Ecke Hindenburg- und Dellitzscher Str.

eine gemeinsame Geschäftsstelle errichtet. Dort werden Anzeigenbestellungen, insbesondere Kleinanzeigen und Familienanzeigen angenommen. Ferner Zeitungsbestellungen und Umbestellungen.

Sozial-Zimling

Die älteste halle-sche Tagesszeitung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400724-19/fragment/page=0007

Der Lohnstopp auch bei Neueinstellungen

Der Reichsarbeitsminister hat in einem Erlass zur Durchführung des Lohnstopps bei neu einstellenden Arbeitslosen...

Ausgenommen davon ist der Fall, wenn das neue Arbeitsverhältnis auf Grund geänderter Verhältnisse oder auf Grund einer Neuorganisation...

Betriebsstruktur der deutschen Landwirtschaft

Nach den Ergebnissen der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 17. Mai 1939, die das statistische Reichsamt im neuen Selbst...

Etwa 30 v. H. aller Betriebe haben eine Betriebsfläche zwischen 0,5 bis 2 Hektar. Trotz ihrer großen Zahl nehmen sie jedoch nur 1,2 v. H. der gesamten Fläche aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ein...

„Mag“ Maschinenbau und Industrie AG.

Die Verschüttung bei der „Mag“ Maschinenbau und Industrie AG. im Jahre 1939 auf allen Arbeitsgebieten...

Kein Tabak-Handelsmonopol Der deutsche Tabakhandel soll nicht verstaatlicht werden

Im Großdeutschen Reich bestehen gegenwärtig zwei verschiedene Systeme der Tabakversorgung nebeneinander. Der Verbraucher im Reich wird durch den freien Tabakhandel versorgt...

Der Tabak im Reich und hier und da gewisse Preisunterstützungen mit Tabakwaren enthalten, die im Reich bisher als in der Diktator...

des Tabakhandels geht, soll dadurch dem Großhandel nicht vornehmlich werden.

Man dürften überdies auf die Dauer die beiden Systeme nebeneinander bestehen, aber es braucht uns zur Zeit keine Sorgen zu machen, wie die Lösung dieser einmaligen Frage sein soll...

Die Voraussetzung des Tabakhandelsmonopols ist vor allem auch das Fehlen eines allgemeinen Tabakhandelsmonopols. Gerade aber ein solches ist in Großdeutschland nicht gegeben.

Der Dollar hat das Pfund entthront

Die Wirtschaft des Auslandes seit Kriegsbeginn - Aufschlußreicher Bericht

Der neue Bericht der Reichs-Kredit-Gesellschaft AG. befaßt sich diesmal vornehmlich mit der Darstellung und Analyse wichtiger aktueller Wirtschaftstrends der Auslandswirtschaft...

Stelle des Pfundes ist der U.S.A. Dollar die wichtigste Weltwährung geworden.

Die Währungsstände in den U.S.A. haben Anfang Juni 1940 den Stand von 20 Mrd. Dollar (= 50 Mrd. Reichsmark) überschritten und damit 50 v. H. der gesamten Weltwährung erreicht...

Tuenen - Sport - Spiel

Immer wieder Länderkämpfe und Meisterfahrten

Der deutsche Sport feiert seine Woche. In ein kurzem Atemzuge. Sonntag für Sonntag steht Deutschland im Zeichen der Meisterschaften...

Der kommende Sonntag befindet uns einen Länderkampf, der allerdings jenseits der Grenzen, im besetzten Polen stattfindet, nämlich das zweite Zusammenreffen der besten deutschen und italienischen Leichtathleten im „Stadion“ der Barona...

Die Ereignisse auf dem Turf ereignen am Sonntag mit den 100 000 Reichsmark und das 2. und 3. Mal in der Geschichte...

Die Ereignisse auf dem Turf ereignen am Sonntag mit den 100 000 Reichsmark und das 2. und 3. Mal in der Geschichte...

2500 Weltkämpfer kommen nach Breslau

Am 27. August bis 1. September deutsche Jugendmeisterschaften

Die deutsche Sportschicht rüft bereits für das größte SS-sportliche Ereignis dieses Jahres, die deutschen Jugendmeisterschaften, die vom 27. August bis 1. September in Breslau stattfinden...

Zu den 2500 Weltkämpfern kommen außerdem noch weitere 1000 Athleten nach Breslau, um an den Turnieren der SS-Weltjugend „Glande und Schönheit“ mitzumachen...

Die besten deutschen Schützen

Der Deutsche Schützenverband hat seine Nationalmannschaft nun aufgestellt. Aus diesem besten Kreis, den der deutsche Schützenverband...

84 Werde in Halle klarberechtigt

Alle die am kommenden Sonntagabend auf den Hallenplätzen des Reichsleistungssportplatzes Weidenbrunn teilgenommen haben...

Auslösung des Jugendports nach 21 Uhr

Nach Grundgesetzlicher Verordnung müssen bestimmte Jugendliche nach 21 Uhr von öffentlichen Straßen und Plätzen ausgetrieben werden...

Stenzel übernimmt die Deutsche Sportschiffahrt

Der Reichsverband hat die Deutschen Sportschiffahrt, die bisher unter der Leitung des Reichsverbandes der Deutschen Sportschiffahrt...

Die Schwimm-Sportplätze werden am Hauptkampftag in den von 30 000 Berlinern besetzten Olympiastadion...

Die Schwimm-Sportplätze werden am Hauptkampftag in den von 30 000 Berlinern besetzten Olympiastadion...

Wiederspiel beginnt am 1. September. Der Beginn der neuen Fußball-Weltmeisterschaft...

Wiederspiel beginnt am 1. September. Der Beginn der neuen Fußball-Weltmeisterschaft...

Weitere Mittel für landwirtschaftliche Entschädigung

Für die Entschädigung der Bauern, Landwirte und Gärtner sind in der letzten Woche weitere Mittel bewilligt worden. Die Deutsche Rentenbank...

Mehr heimische Frühkartoffeln

Nachdem bisher Frühkartoffeln hauptsächlich aus Spanien bezogen wurden, sind diese nunmehr von der heimischen Frühkartoffelzucht abgedeckt...

Zimmere müssen ihre Kalküle melde

Zum Rechnungsabgrenzung des Jahres müssen die Zimmermeister ihre Kalküle melde...

Rock und Bluse - immer fesch

Einfache Bluse mit Blusen-Garnierung, auch mit kleiner Verzierungen, ist das beliebteste Kleidungsstück...



Advertisement for 'Sprechende Na-Schnitte' (Talking Na-Cuts) featuring 'Kleider- und Seidenstoffe' and 'Halle-S. Große Ulrichstraße 59/61'.

Deringsbroschur für den NSDAP

„Es mag kommen, was will, wir werden die Räder zusammenheben, die Räder Harzschalen und weitermarschieren.“

Wolff Hütter
In diesen Tagen werden das folgende Wort gebräuchlich, das in der Reihe der großen Führer der Weltgeschichte Hamball in seinen numidischen Reiter, Caesar in seinen Regionen und Napoleon in seinen Garden die ersten Männer fand, die bedingungslos bereit waren, mit ihrem Leben für den überlegenen Mann an ihrer Spitze einzutreten. Wolff Hütter aber, dem Führer des Reiches der Deutschen, war es zum erstenmal in der Weltgeschichte vorangegangen, hinter sich nicht nur eine Schaar auf Leben und Tod ergebener Männer zu finden, sondern hinter sich das gesamte Volk zu wissen, nicht einzelne Individuen, die bereit waren, für ihn das Leben einzusetzen, sondern lieber in unendlichen Reihen wech, daß er — wenn es nicht mißte — ohne Bedenken das eigene Ich für den geliebten Führer in die Bedrohung werfen würde.

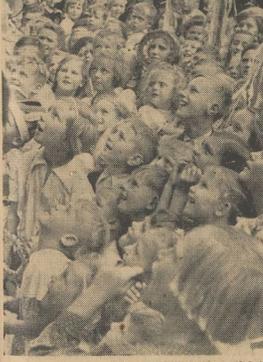
Im Vertrauen auf diese hinter ihm stehende, unvorstellbar gewaltige Kraft konnte Wolff Hütter den Weg gehen, den er gegangen ist. Er wußte, daß wenn es die Stunde forderte — die im großartigen Volk ruhenden Kräfte zum vollen Einbruch bereit sein würden. Dieses Bewußtsein aber ließ ihn gelassen dem Tag entgegengehen, an dem die Auseinandersetzung mit dem weltlichen Weltkaiser kommen mußte, so oder so.

Diese Stunde ist gekommen. Und nun haben wir nach des Führers Befehl Mann für Mann die Hände zusammengehoben, haben den Kopf Harzschalen, sind weitermarschiert und werden weitermarschieren, ganz gleich, ob wir das Ehrenkleid des deutschen Soldaten tragen dürfen oder ob wir in der Heimat unserer Arbeit nachzugehen haben. So wie die marschierende Truppe in Plätzen und auf fremden Gebieten an übermenschlichen Leistungen empowunden, so ist auch die Heimat ihre Pflicht, wenn auch der Tag nichts anderes bringt als Arbeit, Arbeit und nochmals Arbeit.

Wolff Hütter hat die großen Ziele unserer Nation und der Welt dienenden Pläne erklart am Horizont. In unseren Anstrengungen aber marschiert das großartigste Volk diesen Zielen entgegen. Unter Wolff Hütters Führung werden sie erreicht werden, weil es keine wirkliche Macht mehr gibt, die sich an Stärke und Schlagkraft mit der Entschlossenheit der großdeutschen Nation und mit der Geschlossenheit, mit der sie sich um den Führer setzen, zu messen vermag.

Hygiene-Artikel Gummi-Bleder

Ferien im Zoo



Ein Fest der Kinder im Zoo gehört zu allergrößten Familienfreuden. Hunderte von Kindern sehen dem Kasperle zu, auch ist das Mäuschen mit aufgerissen vor Empörung, aber Kasperle fügt alles zum Guten und alles lacht aus vollem Herzen

Beim Betriebsarzt eines hallischen Rüstungsbetriebes

Bei Neueinstellung genaue Untersuchung - Beobachtung aller Gefolgschaftsmitglieder - Hilfe beim Unfallchirurg

Vier Gruppen von Wartenden

Im Wartezimmer des Betriebsarztes ist gerade Hochbetrieb. Die Anmeldebüchse hat alle Hände voll zu tun, um die Krankheitsfälle, soweit sie nicht bereits im Anmeldebuch vorgemerkt waren, einzutragen.

Krankheit befallen wurden, und nun hier beim Betriebsarzt Rat suchen. Eine weitere Anzahl Patienten sind solche Gefolgschaftsmitglieder, die dem Betriebsarzt im Betrieb als trugverdächtig aufgefallen sind und nun zu einer Untersuchung befohlen sind. Die frühzeitige Erkennung einer Erkrankung ist von großer Wichtigkeit für die spätere Behandlung und Verheilungsfähigkeit des Gefolgschaftsmitgliedes. Grundgedanke der Arbeit des Betriebsarztes ist „Kranke gesund machen und Gesunde gesund erhalten“. Auch werden bei den laufenden Untersuchungen alle Frühstadien einer Erkrankung gefunden, von deren Vorhandensein der Patient bis dahin noch nichts wußte. Vor allem spielt hier die Früherkennung der Tuberkulose eine große Rolle. Die Mütterallergie hat im Vätergarnum und Vätertagüber voll auf zu tun. Weitere Hilfskräfte — häuslich gerüstete Heilgehilfen und Sanitäter — verabreichen den Patienten die vom Arzt angeordneten Verordnungen, Umschlüsse und Wasagen, führen den Verbandwechsel durch und übernehmen die Versorgung von kleinen Verletzungen. Es stehen Sollzampfen, Umschlüsse, Höhenlunte und Kurgewellenapparat zur Verfügung. Die

große Zahl von Gefolgschaftsmitgliedern, die täglich das Gesundheitshaus aufsuchen, beweisen nachdrücklich als Beleg, wie notwendig der Betriebsarzt in diesem Rüstungsbetrieb ist.

Wenn ein Unfall passiert

Reinere Verletzungen werden in den einzelnen Werkstätten durch gefahrdienstliche Sanitätspersonal verbunden, größere dem Betriebsarzt sofort angefragt. Schwere Verletzungen werden nach erfolgter ärztlicher Versorgung mit dem notwendigen Krankentransport hallischen Kliniken angefragt. Die Frage, wie es möglich war, daß gerade hier ein Unfall eingetreten, eine Fingerperle abgehoben, ein Fuß getreten wurde, fähig mitten in die Luft zu fliegen, ist für die Führung der Rüstungsbetriebe gemeinsam mit dem Unfallingenieur bearbeitet. Man prüft die Maßnahmen auf ihre Unfallvermeidung, bringt Schutzvorrichtungen an oder macht den Werkstellerräumen Vorschläge, die während der Ausführung der Maschine zur Erhöhung der Betriebssicherheit berücksichtigt werden. Außerdem nimmt im Unfallbereich des Betriebsarztes die „Gewerbliche Unfallversicherung“ einen großen Raum ein. Verbunden ist dieser mit Schaden helfen! 3. D. werden zur Verhütung von Unfällen häufige Hausmittel, Desinfektionsmittel sowie Desinfektionsmittel an solche Gefolgschaftsmitglieder gegeben, die am Arbeitsplatz mit hautreizenden Stoffen in Verbindung kommen könnten. Die Desinfektion, die Reinigung sowie die Lichtverhältnisse an den Arbeitsplätzen werden ebenfalls einer Prüfung unterzogen.

Nachwuchs besonders betreut

Ein warmes Mittagessen spielt für die Leistungsfähigkeit eine bedeutende Rolle und ist besonders für die heranwachsenden Jünglinge in den Rüstungsbetrieben besonders notwendig. Der Gesundheitszustand dieses Nachwuchses an Facharbeitern liegt dem Betriebsarzt besonders am Herzen und wird als vordringlich in Reihenuntersuchungen kontrolliert. Werden dabei Unterernährungen oder Untereindstellungen festgestellt, so wird in Zusammenarbeit mit dem Betriebsarzt der Gehirnschulung durch gezielte Ernährungsergänzungen, die Dauer von mindestens drei Wochen zur Erholung veranschlagt.

Wachende Mütter kommen mit ihren Sorgen und kleinen Ängsten zum Betriebsarzt und erhalten bei vorliegenden Gegebenheiten einen geeigneten Arbeitsplatz. Hand in Hand arbeitet der Betriebsarzt mit der Werkstatte, die vor allem die Betreuung dieser jungen Mütter in ihrem Heim, die Besuche kranker Gefolgschaftsmitglieder, übernimmt. Das Neugeborene bringt sie eine stielich hergerichtete Säuglingsaufzucht, den Kranken Blumen und Stärkungsmittel. Wer von der Gefolgschaft ins Krankenhaus muß, kann von hallischen Ärzten oder auch vom Betriebsarzt in das Heimat vom Betrieb auf die Dauer des Krieges eingerichtete Hilfskrankenhaus, das ebenfalls vom Betriebsarzt verwaltet wird, eingewiesen werden.

Alles für die Erhaltung der Arbeitskraft

Auch im Büro des Gesundheitshauses herrscht Hochbetrieb. Selten ruhen die Telefonen, Briefkästen und auch außerhalb des Betriebes werden eingehende Anfragen und Protokolle werden aufgenommen, Werkstoffteilungen und Briefe werden geschrieben.

Bade-Haube, Schuhe - Gummi-Bleder

„Richtigste Rettungsmittel“. Das Gefolgschaftsmitglied, das durch diese Entgiftungs-, Operations- und Vagareintritte gequält ist, kann mit Hilfe dieser entsetzten Hilfsmittel des Krieges entgegen stehen, da es weiß, daß hier für seine Verletzung und Rettung alle Möglichkeiten getan wurde. So steht der Betriebsarzt bei den Soldaten der Heimat in der Heimat. Er trägt auf seinem wichtigsten Arbeitsgebiet zur Erhaltung der Leistungskraft der heimatischen Front bei.

Unsere Pimpfe haben sich gut eingelebt

Ein Besuch im Zeltlager des hallischen Jungvolkes Osttrau

Die Pimpfe des Jungvolkes sind, wie bereits berichtet, in mehreren Erholungslagern zusammengefasst. Darüber hinaus sorgt die Jugendführung, daß unsere Jungen viel Sport treiben, viel Schwimmen und Reiten, das das Verlässlichste ablegen. Ein Geländespiel gibt den Jungen in jedem Lager die Möglichkeit, Geleertes auszuwerten.

Ag. M. Kinzenberg das Lager und überbrachte die Grüße des Kreisleiters. Wo die Bevölkerung mitleben kann, liegt sie bereit.

Wir sind nach Osttrau gefahren, um dem Lager des Jungvolkes Halle einen Besuch abzustatten. Auf einem Weideland erheben sich unsere heutigen Zeltlager, die weißen, spitzen Zelte, die langsam getrennt sind. Die Anordnung des Lagers erinnert an eine Zwingburg. In zwei Halbkreisen stehen die Zelte und fügen sich neben dem kleinen See prächtig in die Landschaft ein. Ein großes Lagerfeuer brennt schon im weiten, das hier die Pimpfe ihre Zelte aufgeschlagen haben.

Der ganze Tageslauf von der Pimpfensankade bis zum Festabend ist ein dauerndes Aufleben zwischen Sport und Spiel. Troz mander Regentage war die Begeisterung im Lager so, wie es ein Pimpf in dem Brief nach Halle schreibt: „Die letzten Tage hat es im Lager ganz schön geregnet. Das kann uns aber nicht erschüttern, denn wir haben uns ja die Regenjacken und die Zelte gekauft und in den Zelten ist es prima warm. Wir haben ganz viel Sport und viel Spaß gemacht mit Sport, Baden, Schwimmen und Geländespielen; manchmal auch Ordnungsbüchlein, und Freizeit haben wir auch. Wegen dem Regen braucht Du keine Angst zu haben, wir haben eine Lagermutter, die ist immer auf Draht! So viel gibt's an Haus wegen dem Krieg nicht. Wir kriegen hier immer Butter und so. Und die Fleischhühner im Viltagehen! Heute hatten wir eine Gans und Kanarienvogel, wir haben alle das Koppel aufgemacht, trotzdem das verboten ist. Morgen gibt es Rindfleisch in der Kampfabteilung, aber da werden wir spielen! Schreib mal Patern, daß es mir gut geht, ich habe keine Gelbpothnummer versch. Es grüßt Dich wie immer mit Heil Hitler! Dein Walter.“

In einem Gänsehaus in der Nähe stehen, wie in den vergangenen Jahren, bewährte Kräfte der NS-Jugendleitung. Das Zeltlager, den Jungen schmackhaftes Essen zu bereiten. Auch in diesem Jahr haben die Pimpfe „Mutti Waiß“ wieder ins Herz geschlossen, auch in diesem Jahr liegt bei der Essen hilfsbereit zur Seite. Das das Essen schmeckt, haben wir immer wieder aus den Augenwinkeln der Jungen entnommen. Die Verpflegung im Lager bereitet viel Schwierigkeiten, doch der nimmermüde Einsatz der Betreuerinnen vom Standort Halle sorgt dafür, daß es den Jungen auch im Sommer 1940 gut schmeckt.

N.B. Unsere Feldbühne ärgern sich, daß feiner krank wird, denn sie wollen was zu tun haben; ich finde das gemein.“

Unsere Pimpfe haben in kurzer Zeit die Detzen der Bevölkerung gewonnen. Vor wenigen Tagen besuchte Ortsgruppenleiter

So finden wir unsere Pimpfe wohl und fast dankbar, auch im Kriegssommer 1940 ins Lager gehen zu dürfen.

Wohnungsbau in Halle

Schon jetzt werden alle Vorbereitungen getroffen, um nach dem Krieg im verfallenen Wäbe den Wohnungsbau in Angriff zu nehmen, und die Wohnungsnote zu besetzen. Vor kurzem erst konnten wir berichten, daß auf Einladung des Oberbürgermeisters Prof. Dr. Dr. Weidemann eine Besprechung der Wohnungsnot vom Standort Halle stattgefunden hat. Aus dem jetzt vorliegenden Jahresbericht der Wohnungsgesellschaft M. A. E. B. u. G. m. b. H. für das Geschäftsjahr 1939 können wir noch berichten, daß für die Gefolgschaftsmitglieder der Siebel-Fingergewerke G. m. b. H. 143 Wohnungen an der Weidestraße in Angriff genommen werden sind. Sie sind bereits soweit geendet, daß noch vor dem Winter der Wohnbau fertig ist. Für den künftigen Wohnungsbau hat die Gesellschaft in Halle 18 119 Quadratmeter Land erworben. Damit ist die Möglichkeit gegeben, die Gesellschaft den an sie heranreitenden Wünschen auf Erstellung von Wohnungen und Siedlungen nach dem Krieg gerecht werden kann.

Von der hallischen Forstverwaltung

Der Holzschlag in der Seibe wird fortgesetzt. Die Karkuren werden durch Boden der Holzschlag geleistet. Auf dem Forstweider ist mit dem Abtransport des Holzes begonnen. Das Holz wird auf der Saale zum hohem Troibe gefloht.

Keine Männerhilfe für Frauen

In letzter Zeit ist die Beobachtung gemacht worden, daß Frauen Herrenhüte kaufen. Auf Grund einer neuen Mitteilung der Reichsstelle für Kleidung sind die Einzelhändler und Einzelgeschäfte angewiesen worden, keine Herrenhüte mehr an und für Frauen zu verkaufen. Durch diese Maßnahme wird u. a. sichergestellt, daß unsere Soldaten, wenn sie aus dem Feld zurückkehren, sich richtig „behalten“ können. Die Männerhüte bleiben also den Herren der Schöpfung vorbehalten, zumal die Damenalltagskleidung für eine reichliche und unerschöpfliche Auswahl an „weiblichen“ Kopfbedeckungen sorgt, so daß keine Frau in Verlegenheit zu kommen braucht — auch wenn sie keinen Herrenhut kaufen kann.

Die zünge Frau Peters meinte es gut

als sie die schmutzigen Messerjacken und -schürzen ihres Mannes recht heiß einweichte. Aber das Ergebnis war leider nicht gut: eingebraunte häßliche flecke saßen hartnäckig im Gewebe! - Blut- und eiweißhaltige flecke darf man niemals in heißem Wasser, sondern immer nur lauwarm einweichen. Schmutzige Messer, Säbender und Konditorenschürzen

im für Berufswäsche
Hergestellt in den Perail-Werken

Ratschlag 4 zur Pflege der Berufswäsche

eingeweicht. Am nächsten Morgen reibt man die flecke aus, und erst dann wird in frischer lauwarme Lauge kurz gehocht. Bei m. genügt wenig, um viel zu leisten; daher auf 5 Eimer Wasser schon gibt eine Lösung von stark reinigender Wirkung. Wer m. nimmt, spart Seife und Walschulver.



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Galle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Halle/Saale 12. Die Zeitung erscheint wochentlich (sonntags ausserhalb des Landes) und enthält die Nachrichten der Welt.
Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 201

Abonnement monatlich 2,- DM, vierteljährlich 5,- DM, halbjährlich 9,- DM, jährlich 16,- DM. Auslandsendung monatlich 2,- DM. Keine Originalporto für den Abnehmer. Der Bezug gilt für den nächsten Monat gestrichen, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung nachträglich erfolgt ist.

Mittwoch, den 24. Juli 1940

Die Entscheidung ist gefallen!

Englands Außenminister weist den Führer-Appell voller Hohn zurück

Die Plutokraten wollen den Krieg

Das Schicksal nimmt nun seinen Lauf

Rundfunkrede im Auftrag der britischen Kriegsbesieger - Schamloser Mißbrauch der Religion

Berlin, 23. Juli. Englands Außenminister Halifax hat am Montagabend in einer Rundfunkrede den Appell des Führers an die Vernunft ebenso höflich wie verantwortungslos abgelehnt. Nachdem Presse und Rundfunk während der letzten Tage bezweiselt mit unerschütterlicher Arroganz für Fortführung des Krieges gekämpft hatten, hat nunmehr das Plutokratentum selbst den letzten Weg zu einer Verständigung verkannt. Das wachstümliche, arrogante und so tiefem Verantwortungsbewusstsein getragene Angebot des Führers war also umsonst. Die Schuld, die sich die Kriegsherrschaft angeeignet hat, ist unermesslich. Das Schicksal nimmt nun seinen Lauf.

Fähigkeit, Gerechtigkeit und Freiheit lieben, werden ist die neue Weltfolge anzunehmen.

Am widerlichsten ist der Schluß dieses geistlosen Pamphlets, denn nun bemüht Herr Halifax den lieben Gott persönlich für die Interessen seiner Gruppe. „Wohin wird Gott uns führen? Sicherlich nicht auf leichten und angenehmen Pfaden. Was er aber tun wird, ist, daß er denjenigen, die demütig darum bitten, einen Geist verleiht, der durch seine Gedanken ge-

hört werden kann. Diejenigen von uns, die nicht bei den Tugenden dienen können, müssen in anderer Weise ihr Bestes tun, um unseren Streitkräften zu helfen. Es gibt ein Ding, das sich vielleicht als viel wichtiger erweisen wird, als wir denken, und das ist das Gebet. Dieses ist also für die Geist, in dem wir zusammen in diesem Kreuzgang für die Christenheit marschieren. Wir und die großen Dominanten über See stehen und werden auch weiterhin handhast stehen gegen die Mächte des Bösen.“

Wollte man in der Welt der bedrückenden Despoten des englischen Rundfunks und der britischen Presse noch nicht die Verzweiflung des englischen Meins auf den Appell des Führers hören, so mußte schon der demagogisch gefälschte Einsatz von britischen und neuseeländischen komisch bedruckten französischen Filippiken der englischen Luftwaffe Anlaß zur Revision einzelner Friedensbedingungen und zur Überprüfung ihrer Durchführbarkeit geben. Nun hat die Rede des britischen Außenministers als eines autorisierten Sprechers des Vereinigten Königreichs die letzten Illusionen genommen. Der in der Presse der Welt gerade jetzt so oft gebührende Gehörte, daß der in den Jahrhunderten erlöschender Weltpolitik herrschte politische Antagonismus der Engländer auch in diesem Falle den Weg zu einer realistischen Eindeutigkeit der Lage und zu entsprechendem Handeln finden würde, wurde nicht in die Tat umgesetzt. Es zeigt sich mit erschreckender Klarheit, daß der Geist Churchill's sich in England durchgesetzt hat.

Die Welt wendet sich von London ab

Die gesamte Weltpresse, soweit sie nicht den verbrecherischen Zwecken Hitlers dient, lehnt die Rede des britischen Außenministers entschieden ab. Nahezu alle Blätter heischen in scharfen Kommentaren den satanischen und beschämlichen Mißbrauch des alten Hebräer- und Frömmelers gegen den gelunden-

nen, das „ein Ideal der Freiheit, ein Ideal der Gemeinschaft von Nationen sei, die frei miteinander für das Glück aller arbeiten“. Mit dem Wort Ideal verleiht das Blatt die schändlichen Interessen seiner plutokratischen Protokolle ebenbürtig zu tun. Wie der alte Halifax ban den Namen Gottes mißbraucht hat. Niemand in England hat sich gemerkt, daß das Jüdelreich Welt beherrscht. Seine Presse, die ist, ist es immer wieder betont die Unterdrückung und Ausbeutung der Arbeiter für die Londoner Geld- und der Ordnung.

Vord Halifax' Rede war in Form und Inhalt eckig. Der Don der Engländer zum Preisigen und Mächtig hat hier eine gefährliche Veränderung ins Politische erfahren. Für uns sind viele Lebensarten um zu überlebbar, als sie aus dem Munde eines Mannes kommen, der einst in Indien hinreichend Gelegenheit hatte, zu arbeiten für das, was er heute zu kämpfen braucht, nämlich, bis die Freiheit für uns selbst und für die anderen sicherstellt ist. Die unbestehbare Leidenschaft des Menschen für die Freiheit, die hier gegen das Deutsche Reich manifestiert werden soll, hat dem Lauf der britischen Geschichte so gar keinen Gewinn gebracht, bis sie aus dem ständigen Kampf der Unterdrückten gegen ihren britischen Herrn bestand. Wo blieb denn die edle Zivilisation, gegen die Politik der roten Gewalt, die Verfassung des menschlichen Geistes unter eine arnasse Formel, als die Engländer in Irland regierten, um nur ein Beispiel aus der stürzenden Vergangenheit zu nennen? Aber: Das Fundament unseres Landes ist die christliche Lehre und der Glaube an Gott.

esberichte!

Die Spitze des Zynismus

Welchen sollte, gibt es auf dem mehr zwischen Dittler, seinen und eud selbst! Der englische Herr das Schicksal der Maginot-Linie, stellt damit dem englischen Volk eine letzte Warnung, ein großes Interesse ist der Schluß, die Unterdrückung mit der Hoffnung auf ein Verbot. Wenn England bis er nämlich bis zum Beginn des Jahres ausstehet, werde eine Ver- „treten“, so prophetisch Robbin, hat geweissagt, hat, doch niemals in nächsten Jahre werde England gemachten. Umwelts an Kämpfen durch seine Befestigungen einzigen Staaten und dem Impet- ... Man sieht: Illusionen bis selbst.

Vord Halifax hat den Vorfall des Führers abgelehnt. Er hat von Drobungen gesprochen, die nicht bestanden. Schon vor ihm haben europäische Politiker die Worte des Führers als Drobungen interpretiert, als er ihnen die Folgen ihres verantwortungslosen Starrsinns aufzeigte. Aber ebensowenig wie heute die Männer um Churchill und Vord Halifax hat man damals diesen Gemeintem gelehrt. Auch die Politiker anderer Staaten - Halifax hat sie so fast alle um sich verarmelt - haben den Geist der Entschlossenheit bekommen, der dann als traurige Neunen seines ruckelnden Weltens die

Bulgariens und Rumäniens Ministerpräsidenten besuchen diese Woche Deutschland

Berlin, 23. Juli. Der bulgarische Ministerpräsident Blizov und der rumänische Außenminister Popovitsch werden Ende der Woche auf Einladung der Reichsregierung zu einem kurzen Besuch in Deutschland ein. Weiter werden der rumänische Ministerpräsident Cigirici und der rumänische Außenminister Nevolescu im Laufe der Woche zu einem kurzen Aufenthalt nach Deutschland kommen.

Die Art, wie Halifax zur Rede des Führers Stellung nahm, war geradezu widerlich. Die Privatheit, mit der die letzte Entscheidung über das Schicksal Großbritanniens gefällt wurde, war mit heuchlerischen Phrasen und frommen Sprüchen verziert. Daß Güte und Verleumdung nicht fehlten, war vorauszuweisen. So behauptete Halifax am Beginn seiner Rundfunkansprache, die einzigen Argumente des Führers seien „Drohungen“ gewesen. „Anfals des Gegenstandes in den Verhandlungen“, so fuhr der Kriegsverbrecher fort, „bleiben wir durch Drobungen unberührt. In jedem Falle überhöhen wir die Drobungen, die uns entgegengebracht werden.“ „Wir werden“, meinte Halifax weiter, „den Kampf durchzuführen, auch wenn er uns alles kosten mag. Es hat niemand trauerliche Zweifel darüber, daß, wenn Hitler Erfolg haben würde, dies das Ende für vieles bedeuten würde, von allen denjenigen Dingen, die das Leben lebenswert machen.“ „Wir nicht mehr in überlebender Bedacht, meinte Halifax die froche Behauptung: „Wir haben niemals den Krieg gewollt.“

„Was meinen wir nun“, so geht es weiter, „wenn wir sagen, daß wir für die Freiheit kämpfen? Wir wünschen unser Leben leben zu können, wie wir es leben wollen. Wir wollen einen Gottesdienst und eine Verehrung von Gott, wie es uns beliebt, und viele religiöse Freiheit basieren auf gutem Gewissen. Gewissen ist nicht etwas, was je jedem Weltbürger sonst weitergeben können. Aber in Deutschland leben die Deutschen ihr Gewissen an Hitler übergeben, und so ist das Volk zur Maschine geworden, die nur die Befehle ausführt, ohne zu erwägen, ob sie recht oder unrecht sind.“

Nachdem dann das alte Märchen von der beschämtesten deutschen Veltberherrschung aufgeführt wird, wird natürlich auch Mussolini auf „hüllige Weise angegriffen. Weiter im selben wird es maßlos über Mussolini, der bewandt ist durch Trümpfe über Frankreich, das er nicht bekämpft hat, erwähnt sein. Die Worte eines Herrn über das Mittelmeer zu fieseln, das er nicht erobert hat.“ England wird also Italien freigelegt, vor dieses alte England, das es während des Weltkriegerkrieges trotz der Unterstützung von 52 Staaten nicht wagte, Italien anzugreifen.

Mit allen Beleidigungen des Führers geht es anschließend weiter. „Schlechter Glaube, Unwissenheit und Verzweiflung werden zum Recht durch die Tatsache, daß Dittler es ist, der sie anordnet.“ Das ist die fundamentale Veranschaulichung der Weltanschauung, die mit so Gewissen mit allen in unermesslicher Weite Mittel bekämpfen müssen. Alle Wölfer des britischen Reiches zusammen mit all denen, die



Gaule defertiert sind, an den letzten Zeitungs- angriffen auf Deutschland teilgenommen hätten. Ferner werden große Verleumdungen aufgeführt, ebenfalls wegen ihrer Teilnahme an Angriffen auf Deutschland. Aber die zynische Absicht, auf diese Weise auf das Angebot des Führers zu antworten, hinaus soll offenbar dem englischen Volk gerade jetzt dargeboten werden, daß es noch immer auf Hilfe von außerhalb rechnen kann. Der englische Weltkrieger in Washington, Lord Robbin, erinnerte in einer Rundfunkansprache an Amerika: „Wir sind heute eure Maginot-Linie. Wenn